

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für den Abnehmer in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserlichen Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,80 Mk., einzelne Nummern 16 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigen- und Anzeigenthil: Albert Broschel, beide in Grandenz. Druck und Verlag von Gustav Röhre in Grandenz.



Anzeigen nehmen an: Briefen: P. Gonschowski, Bromberg; Gruener'sche Buchh. Chemnitz; H. B. Rawohl, D. E. Plau; D. Barthold, Gollub; D. Aussen, Kulssee; P. Oberer, Lauenburg; W. Jung, Liebenau; Dr. C. Kühn, Marienwerder; R. Koster, Rast; J. C. Wehr, Weidenburg; Paul Müller, G. Mey, Neumarkt; J. Köpfe, Osterode; P. Münting's Buchh., B. Albrecht's Buchh. Wiesenburg; Fr. Med. Rosenburg; Siegfried Woferau, Soltau; „Globe“ Strassburg; U. Buhlich.

Anzeigen kosten die gewöhnliche Zeitspalt 15 Pfennig.

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Mit dem 1. Oktober

beginnt ein neues Vierteljahr des Gefelligen. Unsere geschätzten auswärtigen Abonnenten, sowie diejenigen, welche dem Leserkreise des Gefelligen neu beitreten wollen, bitten wir, ihre Bestellungen möglichst sogleich bei dem nächsten Postamt oder durch einen Landbriefträger zu bewirken, damit schon die ersten Nummern des neuen Quartals regelmäßig geliefert werden können. Das Abonnement kostet wie bisher 1 Mk. 80 Pf. vierteljährlich, wenn man das Blatt vom Postamt abholt, 2 Mk. 20 Pf., wenn man es durch den Briefträger ins Haus bringen lässt.

Neu hinzutretenden Abonnenten werden die in den letzten Nummern des „Rechtsbuchs“ enthaltenen neuen wichtigeren Gesetze (Einwohnererwerb und Arbeiter-schutzgesetz), sowie der Anfang des Romans „Der Stern der Authold“ unentgeltlich nachgeliefert, wenn wir hierum, am einfachsten mittels Postkarte, ersucht werden.

Grandenz. Die Expedition des Gefelligen.

Zur Lage.

Der elsass-lothringische Passwang ist nunmehr, wie der Telegraph gestern gemeldet hat, wesentlich eingeschränkt und fast aufgehoben worden. Die amtliche Verordnung lautet wörtlich:

Der Passwangspflicht-Verordnung vom 22. Oktober 1888 unterliegen vom 1. Oktober nur noch aktive Militärpersonen, ehemalige Offiziere, sowie Böglinge von Militärschulen des Auslandes, ferner Personen, welche die deutsche Staatsangehörigkeit vor Erfüllung ihrer Militärschuld verloren und das 45. Lebensjahr nicht überschritten haben. Die Ertheilung der Passvisa erfolgt kostenfrei. Ausländer, welche sich im Reichsland über 24 Stunden aufhalten, sind zur Meldung bei der Polizei verpflichtet, wörfenfalls sie ausgewiesen werden.

Die halbamtliche „Straßb. Korresp.“ bemerkt hierzu: Die Einführung des Passzwanges im Jahre 1888 sei eine politische Nothwendigkeit gewesen. Nachdem eine mehr als dreißigjährige Durchführung die Erwartung rechtfertigte, der Eindruck werde ein nachhaltiger sein, halte die Regierung, vertrauend dem gesunden Sinne des überwiegenden Theiles der Bevölkerung, den Zeitpunkt für gekommen, ohne Beeinträchtigung der eigenen Interessen gegenüber der Mehrzahl der das Land betretenden Fremden auf den Passwang verzichten zu können. Alle Bemühungen, auch die Einheimischen, billigten aber die Aufrechterhaltung der Passmaßregeln gegenüber fremden Militärpersonen und solchen, welche sich der Wehrpflicht entzogen hätten.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bemerkt zu der Beschränkung des Passzwanges, sie zeuge von einem „eindrucksvollen Sicherheitsgefühl unserer maßgebenden Kreise gegenüber den anderwärts herrschenden nervösen Maßregeln.“

Die neue Meldepflicht der in Elsaß-Lothringen verweilenden Fremden wird vermuthlich wirksamer sein als die bisherige Passkontrolle an der Grenze, welche durch die Wahl des Reiseweges über Luxemburg oder die Schweiz nach Elsaß-Lothringen einfach umgangen werden konnte. Spione, Aufhänger und dergleichen Leute pflegen bekanntlich auch auf anderen als den geraden Weg zu gehen oder zu fahren.

Der von Bismarck eingeführte Passwang sollte ursprünglich die Franzosen bedenten, daß ihre wachsende Feindseligkeit gegen Deutschland in Berlin richtig gewürdigt werde, daß man Gleiches mit Gleichem zu vergelten entschlossen sei — aber neben zahlreichen, dadurch in der beabsichtigten Weise betroffenen Franzosen hatte doch vor Allem das deutsche Land Elsaß-Lothringen unter der Maßregel zu leiden, außerdem auch andere deutsche Landestheile, z. B. die bairische Pfalz.

Das Pariser Blatt „Temps“ nennt die Einschränkung des Passzwanges nicht nur eine friedliche, sondern auch eine friedbringende, sie werde in Frankreich eine dem Geiste, welchem sie entspringen sei, entsprechende Ausnahme finden. Es liege kein triftiger Grund vor, um nicht mit Freude eine solche reelle Milderung in den Beziehungen der beiden großen Völker zu verzeichnen.

Die Bemerkungen des französischen Regierungsblattes haben einen geringen Werth. Der deutschen Regierung ist es offenbar gar nicht darum zu thun, den Franzosen etwa einen Gefallen, den diese gar nicht verdient haben, zu erweisen; sondern den durch das berechnete Beschwerden der deutschen Elsaß-Lothringer über den beeinträchtigten Verkehr soll abgeholfen werden, ohne daß dabei die Sicherheit des Reiches gefährdet wird.

Besser als durch solche Zeitungsredenarten können die Franzosen die „Beziehungen der beiden großen Völker“ diesseits und jenseits der Vogesen vortheilhaft ändern, wenn die Bemühungen unter diesen Nationen mächtig und belehrend auf die nationaltoleranten Volksgenossen einwirken möchten.

Wir dulden alle Franzosen, die das Gastrecht nicht schüdde durch Spionage u. dergl. mißbrauchen, aber französische „Patrioten“ treiben deutsche Hege in der niederrichtigsten Art. Der ehemalige Pariser Gemeinderath Marquis Goublay de Ménonval, seines Zeichens Instituts-Vorsteher, welcher nicht wieder gewählt wurde, weil man seinen häßlichen Selbstgeschichten auf die Spur gekommen war, einer der letzten

streitbaren Boulangisten, erklärt z. B. in dem Blatte seines Freundes Rochefort, dem „Intransigent“, folgenden Ausruf zur Vertreibung der Deutschen:

„An alle Franzosen! Bürger! Laßt uns, ohne zu säumen, auf den Schimpf antworten, den eine Deutschland unterthänige Regierung dem Nationalgefühl angethan hat. Vermuthlich durch Unterdrückung der Ständkammern gegen die Vohengrinnführung. (D. Red.) Laßt uns Gleiches mit Gleichem vergelten! Laßt uns eine Liga bilden, die einzig darauf abzielt, die Deutschen aus Paris zu vertreiben. Dulden wir es nicht länger, daß ein einziger unter ihnen seinen Unterhalt in unseren Fabriken, unseren Werkstätten, unseren Kontoren, unseren Handelshäusern zum Nachtheile der Franzosen finde. Ohne irgend welche politische Absicht, ohne Unterschied der Parteien nimmt die Liga jeden guten Franzosen als Mitglied auf, der mit uns schreit: Los auf die Deutschen in Paris! Im Auftrage und für den provisorischen Ausschuß C. de Ménonval.“

Herr de Ménonval theilt dann mit, daß er in Kurzem alle Unterzeichner des geplanten „Vertreibungs-Bundes“ zu einer Versammlung einberufen werde. Das kann wieder recht arg werden. Wenn die französische Regierung durch die Pariser Polizei — wie es eigentlich ihre völlerrechtlich gebotene Pflicht wäre — eine solche Versammlung nicht gestatten würde, dann setzt sie sich der großen Gefahr aus, als „preußenfreundlich“ geschmäht zu werden und das ist doch für französische Minister sehr schlimm. Lieber lassen sie das gefährliche Spiel mit dem Feuer zu. Der Franzose Ranc in dem Blatte „Paris“ schreibt aber ganz zutreffend: „Es ist unerträglich, daß die Entschuldigungen, die Geschichte des Vaterlandes eines Tages von einer Bande Wahnsinniger abhängen können, die von einigen Schufsten angeführt werden.“

Die Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika hat mit denjenigen von Großbritannien, Frankreich und Deutschland eine gemeinsame Haltung für den Fall vereinbart, daß China bei etwaigen Unruhen den Entschuldigungsansprüchen der Mächte nicht genügt. Darnach soll jedes Kriegsschiff irgend einer der Mächte den europäischen Flüchtlingen ohne Unterschied der Nationalität Zuflucht gewähren und ebenso die auswärtigen Konsulate und Interessen schützen.

Hier hat sich also Frankreich, der Noth gehorchend, nicht dem eigenen Triebe, veranlaßt gesehen, ein Bündniß mit Deutschland zu schließen. Die Franzosen beanspruchen, wie man weiß, den Schutz der katholischen Missionäre in China als ihr ganz besonderes Recht und nun sind sie zu schwach, um jene allein zu schützen.

Auf der Naturforscher-Versammlung in Halle

die, wie wir bereits gemeldet haben, in Halle zusammengetreten ist, sind am Montag ganz im Gegenthat zu so vielen „Fagungen“ dieses Sommers zwei recht interessante Vorträge gehalten worden. Professor Rothnagel-Wien sprach auf das Wort Virchow's zurückgreifend, daß „Kranksein nichts anderes ist als Leben unter veränderten Bedingungen“ über die „Grenzen der Heilkunst“. Der Redner führt u. A. aus:

„Heuten ist die Zurückführung des Lebens in die normalen Verhältnisse. Der Arzt ist nur der Diener der Natur, nicht der Meister. Trotz der großen Erfindungen der Neuzeit, der „antiseptischen Methode“ die auf Verhütung des Hinzutretens von Krankheitsregenen beruht, ist der Heilungsvorgang der uralte geblieben. Die Heilung an sich entzieht sich nach wie vor noch unserer direkten Einwirkung, alle unsere Heilmittel sind nur indirekt wirksam, eine direkte Heilung vermag die Medizin der Gegenwart nicht herbeizuführen. Allenfalls kann der in der Entwicklung begriffene Krankheitsvorgang heilen, zur Norm zurückgehen, der festgewordene Zustand bleibt unveränderlich. So bei Malaria, wo das Chinin die erkrankten Gewebe nicht zum natürlichen Zustande zurückführen kann, wohl aber die sogenannten „Plasmodien“ die wahrscheinlichsten Erreger der Krankheit, unschädlich zu machen scheint, so daß der Organismus nun ungehindert an die Selbstheilung gehen kann.“

Ebenso machtlos steht die Kunst den fortdauernd einwirkenden Krankheitsursachen — der persönlichen Anlage, den eingewurzelten Gewohnheiten gegenüber. Die Heilung, also die Rückkehr des Lebens unter veränderten Bedingungen zu dem unter normalen Bedingungen, hängt ab von den in unserem Organismus waltenden Naturkräften, deren Wesen uns immer noch unbekannt ist. Beobachtend in die Entwicklung des Krankheitsvorganges einzugreifen, Schäden zu verhüten und nicht störend auf den natürlichen Ablauf der krankhaften Vorgänge einzuwirken, das sind die großen und lohnenden Aufgaben der modernen Arzneiwissenschaft. Sie kann dies „krankhafte Geschehen“ im Organismus nicht aufhalten, nicht ungeheuer machen; aber sie soll nach Möglichkeit das Eintreten dieses krankhaften Geschehens verhindern.“

Aber auch die Beseitigung der ersten Einwirkungen des Krankheitsgutes ist schon ein großes Ziel, und die Forschungen Pasteurs und Kochs lassen keinen Zweifel darüber, daß dieses Ziel in allen Fällen erreicht werden wird. Hier winken der praktischen Medizin noch große Erfolge. Bei alledem ist die Behandlung der Krankheitsanzeichen nicht so gleichgültig, wie manche überkritische Köpfe glauben machen wollen, aber mag die Heilkunst so weit fortgeschritten wie sie will, sie muß Halt machen an den von der Natur gezogenen Grenzen.“

Den zweiten Vortrag in der ersten allgemeinen Sitzung hielt Dr. Lepsius in Frankfurt über „das alte und neue Pulver“ und seine Verwendung als Schieß- und Sprengmittel im Dienste des Krieges und der Civilisation. In einleitenden Sätzen bespricht er zunächst, daß die Mönche und der unbekannte Berthold „Schwarz“ das Pulver erfunden haben. Er sagte u. A.:

„Es ist überhaupt nicht wahrscheinlich, daß die Erfindung des Pulvers plötzlich und von einem Manne erfolgt ist. Jahrhunderte

und viele Völker haben daran gearbeitet. Wahrscheinlich haben die Chinesen zuerst von den leicht verbrennbaren Eigenschaften des Salpeters Gebrauch gemacht. Die Entwicklung der Geschütze, des Gewehrs steigerte die Ansprüche an die Ladung. Man verlangte nunmehr eine erhöhte Schlagkraft des Pulvers und hier setzt eine neue Epoche in der Pulverherstellungsunst ein. Schließlich erreichte trotz aller Fortschritte der Technik im Jahre 1887 die Herrschaft des alten Pulvers ihr Ende. Die anorganischen Substanzen zur Herstellung des alten Pulvers werden zum ersten Male gegen organische vertauscht und gleichzeitig wird das Kaliber der Gewehre vermindert und die Schußgeschwindigkeit durch Magazinaladung gesteigert. Allein diese schneidenden Veränderungen mehr verlangen naturgemäß rauchfreie Pulver. Das Mittel hierzu bot die bereits seit einem halben Jahrhundert bekannte Schießbaumwolle, deren Erfinder Böttcher und Schönbein schon weitgehende Hoffnungen auf die kriegerische Verwendung dieses Stoffes gesetzt hatten. Vor der Hand waren diese Hoffnungen zerstückt worden durch eine Reihe furchbarer Explosionen, welche von weiteren Versuchen abrädeten, und erst vor wenigen Jahren gelangte man zu brauchbaren Ergebnissen. Seitdem ist die Anwendung des Stoffes zu allen möglichen Spreng- und Schießzwecken gesichert, jeder Torpedo ist heute mit Schießbaumwolle gefüllt.“

Die Rauchlosigkeit der neuen Pulversorten beruht darin, daß die Verbrennungsprodukte im Wesentlichen farblose Gase, hauptsächlich Wasserdampf sind; dieselbe Eigenschaft begründet auch der weiteren Vorzug des neuen Pulvers vor dem alten, dem Schwarzpulver, der darin besteht, daß keine festen Rückstände verbleiben, die das Feuergefahr „verfaulen“. Zu seiner gegenwärtigen Vollkommenheit ist das Schießbaumwollpulver durch die amerikanische Erfindung gelangt, nach welcher die Schießbaumwolle sich in Kampfer löst und sich dann zu einer hornartigen Masse verarbeiten läßt. Ein noch weiterer Fortschritt wurde erzielt durch die Entdeckung Nobel's, daß sich die Schießbaumwolle in Nitroglycerin löst. Auch diese Mischung, die jetzt die Grundlage des neuen Pulvers bildet, läßt sich den Gebrauchszwecken anpassen so daß das neue Pulver nicht allein kriegerischer Bestimmung, sondern auch der schaffenden Kultur zu Gute kommen wird.“

Im Anschluß an diesen Vortrag machte Werner v. Siemens die interessante Mittheilung, daß er selbst 1846 das preussische Kriegsministerium zu Versuchen veranlaßte, die Schießbaumwolle als Gewehrladung zu benutzen. Die Versuche ergaben aber kein befriedigendes Resultat, und wurden schließlich eingestellt.“

Am Dienstag hielten die Abtheilungen der Naturforscher- und Aerzte-Versammlung Sitzungen ab. Die Abtheilung für innere Medizin beschäftigte sich mit der Koch'schen Behandlung der Tuberkulose. Der Vortragende Sanitätsrath Aufricht-Magdeburg sagte sein Urtheil dahin zusammen, daß Tuberkulin ein unschätzbares Hilfsmittel sei und in schweren Fällen mit großen Gaben eine Verlängerung der Lebensdauer gewähre. Geheimrath Professor Weber-Halle erkennt an, daß das Tuberkulin bei vorsichtiger Bemessung in leichteren Fällen Erfolg habe, im Uebrigen erwartet er die weiteren Forschungen des Professors Koch. Am Abend fand ein von der Stadt Halle den Mitgliedern der Aerzte-Versammlung veranstaltetes Fest statt.“

Berlin, 22. September.

Der Kaiser hat in Bredow folgende Rede beim Stapellauf gehalten:

„Auf einer Welt, die berühmt ist durch ihre kunstvolle und gute Arbeit im Ausland und Inland, die unsere Marine mit manchem guten Schiff vorzuzieht hat, ist neuerdings, dem Schiffs-Bauplan unserer Marine entsprechend, ein neues Schiff fertiggestellt worden, und ist nunmehr der Moment gekommen, wo es seinem Elemente übergeben werden soll. Es soll einen Namen tragen, dem es Ehre und Ruhm einbringen möge. So trage denn einen Namen, der in unserer vaterländischen Geschichte der Grundstein und Eckstein und der Name eines ganzen Landes geworden ist! Im Mittelpunkt unserer Monarchie liegend, sind die Bewohner dieses Ländchens arm, aber kernig, treu und arbeitfam. Durch die Tradition verbunden mit dem Hohenzollernhause und eins mit ihm, hat sich dieses Land weithin berühmt und gefürchtet gemacht unter einem Fürsten, durch dessen Thatkraft Estetin zum erprobten gezungen wurde, die Schlüssel zu übergeben, welche später durch Feindeshand dem Mutterlande noch einmal entrissen wurden. Der große Herrscher war es, dessen Panier mit dem rothen Adler über die weiten Meere dahinschwebte, der dem Lande seinen Namen und seine Berühmtheit gegeben. So fahre Du denn hin, erbaut unter dem Schutze des rothen Adlers, führe das Panier des rothen Adlers in die fernsten Meere, ein Sinnbild mächtiger Treue und Tapferkeit! Ich taufe Dich: „Brandenburg.““

— Bei den diesjährigen Manövern in Ostwieck hatte Generalarzt Dr. Leuthold das Unglück, mit dem Pferde zu stürzen und einige Tage wegen einer sich hierbei zugezogenen Verletzung des Fußes aus der Begleitung des Kaisers fern bleiben zu müssen. Nach mehrtägiger Schonung des Fußes hat Dr. Leuthold den Kaiser, ihn nun wieder in das Manövergelände begleiten zu dürfen, was ihm jedoch rundweg abgelehnt wurde. Als Errieter seine Bitte wiederholte, soll der Kaiser, wie aus dessen Umarmung während der Manövertage in Sfurt erzählt wurde, geantwortet haben:

„Lieber Leuthold, mit meinem Anie können Sie machen, was Sie wollen, aber mit meinem Kopf mache ich, was ich will. Sie werden häufig zu Hause bleiben.“

— Ob der Zar nach Berlin kommen wird oder nicht? Dies Nachrichtenpiel beginnt wieder. Es lohnt sich nicht, die verschiedenen Meldungen wiederzugeben. Kommt er, ist es gut, kommt er nicht, wird es auch ertragen werden.“

— Auf der in Bremen tagenden Jahresversammlung des Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke hat der Vorstand erklärt, daß er den Trunkuchtsgefehentwurf im Allgemeinen als eine genügende Grundlage für das von

dem Verein erstreckte Gesetz erkennt. Für die einzelnen Paragraphen wurden Abänderungen empfohlen, von denen die meisten nicht gerade wesentlich sind, aber einigen Bestimmungen gar noch eine Verschärfung zu geben im Stande sind. Die Anträge werden dem Bundesrathe und dem Reichstag zugehen. Der Vertreter des Ministeriums des Innern, Regierungsrath Jaup, erklärte, das Ministerium lege großen Werth auf die Beschlüsse des Vereins. Die Angriffe des Juristentages gegen den Gezeigentwurf wurden durch Rechtsanwalt Falda-Mainz zurückgewiesen.

Während die kleinen Leute unter den hohen Getreide-, Kartoffel- und Fleischpreisen seufzen, haben manche Kreise „heidenmäßig“ viel Geld und wissen kaum, was sie mit den aus den Ueberflüssen der Korn- und Viehzüchter ihnen zufließenden Summen machen sollen. So hat der Kreis Tondern reichlich 140000 Mark erhalten, von welchen der Kreisrat 80000 Mark zur Bestreitung der Kreisausgaben bestimmte, während mehr als 60000 Mark für künftige Ausgaben zins tragend zurückgelegt wurden.

Unter den preussischen Kommunen ist auf Veranlassung der Stadt Erfurt eine an den Landtag zu richtende Petition in Umlauf gesetzt, welche auf den Ersatz der den Kommunen durch die Ausführung der Arbeiterversicherungsgeetze entfallenden Verwaltungskosten hinzuwirken bestimmt ist. Zuerst lag es in der Absicht, nur Kommunen um ihre Unterstützung anzugehen, welche einen Stadtkreis bilden. Man hat jedoch jetzt diese Absicht aufgegeben und die Petition ist zur Unterstützung auch an Städte, welche zu Landkreisen gehören, gelangt worden. Voransichtlich wird die Petition mit zahlreichen Unterschriften bedeckt in der nächsten Tagung an das Herrenhaus und Abgeordnetenhaus gelangen und dort zu einer Erörterung dieser Frage der Kosten der Arbeiterversicherung Veranlassung geben.

Auf dem Berner Internationalen Kongress für Arbeitsunfälle berichtete der Präsident des deutschen Reichs-Versicherungsamtes Dr. Bödiker unter großem Beifall über die Gestaltung der Unfallversicherung in Deutschland, legte den vorzüglich fortschreitenden Gang der deutschen Gesetzgebung dar und betonte den Grundsatz der Selbstverwaltung, welcher bis in die Spitze durchgeführt ist und insbesondere bei dem Erlaß der Statuten, der Gehrentarife und der Unfallversicherungsbedingungen zu voller Entwicklung gelangte. An der Befreiung der Arbeiter von Beiträgen und an der Kostenlosigkeit der Rechtsprechung der Schiedsgerichte und des Reichs-Versicherungsamtes wurde festgehalten. Zudem bestanden zwar, aber es sei die beste Kritik, die nur Läden finde, also den Ausbau, nicht das Einreisen von Theilen der Gesetzgebung. Die erwähnten „Lücken“ waren zuvor von Bodenheimer, Geseffredatteur des „Journ. d'Alsace“ in Strassburg besprochen worden, der zu dem Schlusse kam, daß die Organisation jedes der Versicherungszweige für Krankheit, Unfall und Invalidität so beschaffen sein müsse, daß die Organisation der anderen Zweige sich ihr anschließen könne. Den bisherigen Verhandlungen ist zu entnehmen, daß namentlich die Franzosen dem Staatssozialismus abgeneigt sind, andererseits aber, daß die Verammlung im Großen und Ganzen mit dem Versuchungswange einverstanden ist, was als ein bedeutender Fortschritt anerkannt werden muß.

In den bisher über den Untergang der Zetzkowskischen Expedition veröffentlichten Mittheilungen sind die Namen der als gerettet bezw. vernichtet oder getödtet bezeichneten Personen meist vertheilt wiedergegeben. Die folgende, dem „Reichsanzeiger“ entnommene Liste enthält die richtigen Namen derjenigen Deutschen, welche, soweit die bisher eingetroffenen amtlichen Telegramme ergeben, an der Expedition theilgenommen waren: Kommandeur von Zetzkow, Lieutenant von Tettenborn, Lieutenant von Zilberberg, Lieutenant von Fied, Lieutenant von Heydebreck, Arzt Dr. Bichow, Feldwebel Kow, Unterbäuermeister Hengelhaupt, Unteroffizier Herrlich, Unteroffizier von Tiedewitz, Unteroffizier Wagner, Unteroffizier Schmidt, Unteroffizier Thiedemann, Lazarethgehilfs Hemprik.

Die Noth in Berlin ist groß. Die Befestigungsberechnung im städtischen Mhl für Obdachlose, für 1891-92 mit 46000 Ml. ausgeworfen, wird um etwa 76000 Mark überschritten werden. Unter den Obdach begehrenden Personen befinden sich auch solche, deren Familien in vergangenen Tagen zu den hervorragendsten zählten. Der Nothstand macht sich besonders in den Konsumvereinen bemerkbar. Der Kaffeeverbrauch nimmt trotz der sinkenden Kaffeepreise sichtlich ab. Beim letzten Vorkauf der mächtigen Konsumvereine wurden von 10 Vereinen nur 150 Centner Kaffee eingekauft, während dagegen 15000 Pakete. An Stelle des unerschwinglichen Fleisches tritt der Hering.

Das Hohenzollern-Museum hat einen sehr werthvollen, in diesen Erinnerungstagen doppelt interessanten Gegenstand angesetzt, und zwar die Laute Theodor Körner's, die aus der Hinterlassenschaft Kaiser Friedrich's stammt. Das aus Mahagoni gearbeitete Instrument ist wahrscheinlich dasselbe, welches der Dichter in seinem letzten, in Wien verlebten Geburtstage, dem 23. September 1812, von seinem Vater erhielt und das ihm in früher Morgenstunden ein Freund des elterlichen Hauses übergab, wofür sich Körner noch am selben Tage bedankte: „Den ersten Gruß brachte mir H., indem er mir in Deinem Namen, liebster Vater, eine schöne kräftige Gitarre überreichte. — Noch nie hat mich ein 23. September so glücklich gefunden. Der Kranz der Liebe ist um mich geschlungen und alle Blüten, die Ihr in mir errogen habt, hat die Sonnenzeit meines heiligsten Gefühls mir zum ewigen Frühling angefügt. — Ich fordere den auf, der glücklich sich rühmen kann!“

Die Feuerbestattung dürfte in Kurzem in Berlin einen tätigen Schritt vorwärts thun. Der Magistrat will der Stadtverordnetenversammlung eine Vorlage einreichen, auf dem allgemeinen städtischen Friedhofe zu Friedrichsfelde ein Krematorium, einen Leichenverbrennungsofen, zu errichten.

Österreich-Ungarn. Die in gemeinsamen Ministerberathungen in Wien beschlossene Erhöhung des Haushalts des Kriegsministeriums beträgt rund 6 Millionen Gulden. Die Steuer soll hauptsächlich verwendet werden für Verstärkung des Friedensstandes der Armee insbesondere für Vermehrung der Subalternoffiziere.

Frankreich. Die dritte Aufführung des „Cohen-grin“ vom Montag in der Großen Oper zu Paris hatte nicht mehr unter den Skandalen der früheren Tage zu leiden. Es hatte sich nur eine Anzahl von Neugierigen in den Straßen angemeißelt; eine wenig zahlreiche Schaar Lärmhändler trieb sich johlend und schreiend umher. Die Zahl der Verhaftungen betrug nur etwa 25. Dagegen kam es im Innern des Opernhauses zu einigen Zwischenfällen. Beim Beginn erhob sich ein Mann im Orchesterraum und verlangte das Spielen der Marschallaise. Das gesammte Publikum wies ihn indeß zur Ruhe. Die Ouverture wurde alsdann ohne Störung zu Ende gespielt und mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Bei Beginn des ersten Aktes wurde die Aufführung durch den Ruf des Journalisten Marais: „Nieder mit der deutschen Musik!“ unterbrochen. Marais wurde sofort aus dem Theater entfernt, die Aufführung nahm darauf ihren Fortgang. Außerdem wurden während des ersten Aktes zwei Redakteure des „Intransigeant“

wegen Ruhestörung verhaftet. Wieder fielen Stinkfugeln, aber sie wirkten nicht. Der dritte Akt der Oper wurde nur einmal durch Pfeifen unterbrochen und verlief im Uebrigen in der größten Ruhe. Zum Schluß der Vorstellung brach das Publikum in die lebhaftesten Beifallsbezeugungen aus. Die Räumung des Hauses vollzog sich in vollkommener Ordnung und Ruhe. Die Straße war leer, denn ein Platzregen hatte auch die hartnäckigsten Schreibhülle heimgesucht.

Eine ironische Fügung des Schicksals hat es gewollt, daß die Nationalwüthigen, welche ihren Deutschenhaß am „Cohen-grin“ auslassen und die Aufführung gewaltsam verhindern wollten, dieselbe wider Willen anzuhören bekamen. Sie wurden nämlich in die weiten Keller des Gebäudes gesperrt, die von dem sehr tief liegenden Orchester nur durch eine dünne Backsteinwand getrennt sind. Hier konnten sie jeden Ton der Musik deutlich hören — ein Genuß, für den andere 300 Fres. und noch mehr gezahlt haben.

Das herrschende politische Fieber hat auch die Pariser kleinen Kinder erfaßt. Die Zuschauer der Hanswurstbude im Tuileriegarten, von denen die ältesten schwerlich acht Jahre zählten, forderten am Sonntag im Zwischenakt mit großem Geschrei die Marschallaise und die Ruffenymne. Der Bubenbesitzer mußte dem kleinen Volke willfahren.

Mit einer gewissen Spannung sah man in Frankreich der in Lyon zu vollziehenden Wahl des Generals der Dominikaner entgegen, der in Folge seiner hervorragenden Stellung einen nicht geringen Einfluß auf den Papst ausüben vermag. Wäre die Wahl eines Franzosen erfolgt, so hätte dies als ein günstiges Zeichen für den wachsenden Einfluß der durch den Kardinal Lavigerie eingeleiteten Richtung gelten können. — Das Generalkapitel des Dominikaner-Ordens hat nun zu seinem General den Pater Andreas Frühwirth, den bisherigen Provinzialen des Ordens in Oesterreich, gewählt. Das Pariser Blatt „Gaulois“ bemerkt dazu, daß seit Jahrhunderten kein so junger General — Pater Frühwirth ist 46 Jahre alt — gewählt wurde. Man rühmt dem Erlösern eine erstaunliche Arbeitskraft, große Gelehrsamkeit und Vertrautheit mit den Angelegenheiten des Ordens nach.

Türkei. In Gewährung der Seitens Montenegro's gewünschten Ermächtigung wurde diesen Dienstag der türkische Soldat, welcher auf dem montenegrinischen Schiff geschossen hat, zu einer 4 1/2-jährigen Gefängnisstrafe verurtheilt.

Beim alten Bismarck in Friedrichshagen

Ist vor einiger Zeit der englische Schriftsteller Sidney Whitman zu Besuch gewesen und bringt jetzt eine nette Plauderei in der „N. Fr. Presse“. Fürst Bismarck machte mit Whitman eine Spazierfahrt durch den Park und den Wald in Friedrichshagen. „Ein kurzer Spaziergang führt uns, so erzählt der Engländer, zu einer Wiese, die von einem Flußchen durchschnitten wird. Auf dem Wasser war ein Schwan, der die Bewegungen eines dicht daneben stehenden Fohlens beobachtete. Der Fürst machte mich darauf aufmerksam, indem er lächelnd bemerkte, daß der Schwan augenscheinlich eifersüchtig sei. „Sehen Sie doch“, sagte er, „wie dieser Schwan sich herausputzt. Er weiß, daß wir ihn beobachten, und will sich von der vortheilhaftesten Seite zeigen. Gewiß ein Weibchen. Wissen Sie, die Thiere haben auch ihre eigene Sprache; es ist nur die Einbildung beim Menschen, daß er glaubt, das Monopol der Sprache zu besitzen.“

Wir erreichten einen Teich, an dessen anderer Seite eine Schilfinsel sichtbar ist. „Das ist der einzige Platz, wo ich mein Pitolenschießes fortsetzen kann, ohne einen Ueberfall befürchten zu müssen.“ Ich bemerkte, daß es eine große Schilfinsel für eine Pistole sei; es müssen mehr als hundert Meter gewesen sein. „Oh, mein Revolver trägt bequem so weit. Und obgleich ich nicht so jung bin wie früher, ist meine Hand noch ziemlich sicher. Ich kann noch hie und da ein Schilfjochchen herunterholen.“

In dem Walde zeigte Fürst Bismarck auf zwei statliche Fichten vor uns. „Da oben, frei in der Luft, zwischen diesen Bäumen möchte ich ruhen, wo frische Luft und Sonnenhitze noch zu einem können. Der Gedanke, in einer Schachtel erstickt eingegraben zu werden, hat seine Schrecken. Die Maoris hießen, wie ich gehört habe, ihre todtten Häuptlinge zwischen den Kronen von zwei zusammengebundenen hohen Tannen im einsamen Walde und überlassen sie dort dem Spiel von Wind und Wetter.“ Der Fürst will mir eins der altfährigen Bauernhäuser zeigen. Wir steigen aus und treten ein. Der Bauer und seine Frau begrüßen uns und fassen dem Fürsten die Hand. Sie führen uns in ihr kleines, nach hinten liegendes Wohnzimmer. Der Fürst ist augenscheinlich ein wohlwollender Gutsbesitzer, das zeigt die sichtbare Freude und Anhänglichkeit, mit denen ihn das alte Ehepaar begrüßt. Er fragt nach ihrem Alter, wobei die alte Frau immerfort ihre Hand auf den Arm des Fürsten legt. „Ach, lieber Fürst, ich war auf meinem letzten Geburtstage 80 Jahre alt, und mein Mann ist 82 Jahre alt.“ „Nun, das ist ja nicht so übel — sehen Sie, wir sind nicht weit auseinander. Wir haben Beide noch Zeit vor uns.“

Bei Tisch kam die Sprache darauf, es sei eine auffällige Thatsache, daß die Bewohner von Wein erzeugenden Ländern in der Regel mäßige Trinker wären.

„Ja“, sagte Bismarck, „das ist in der That ein wunderbarer Ausnahmefall der Vorsehung. Denn wo Wein wächst, sind die Leute meist von Natur etwas angeheitert, und wären sie nun noch Trinker, so würden sie bald ganz verrückt sein.“

Auf die Frage, wie er sich das erklärte, meinte er, es möge vielleicht von der Kraft der Sonne herrühren. Ich bemerkte auf's Gerathewohl, ob die Juden, die immer für ein so nüchternes Volk galten, Wein gebaut hätten. Es müsse doch in Palästina sehr sonnig gewesen sein.

„Ja, gewiß“, antwortete Bismarck, „Wein und Olivenöl waren die Haupthandelsartikel. Und sie mußten zur Zeit auch schon zu Kana in Galilea? Sehen Sie, wir lesen doch, daß man erst den guten Wein auftrug und nachher den schlechteren, da die Gesellschaft das Unterdrückungs-Vermögen verloren hatte.“

Der Fürst, ohne eigentlich sehr musikalisch zu sein, hat doch eine entschiedene Vorliebe für Beethoven und ebenso für charakteristische Volksmelodien, besonders solche, die in Moll gehalten sind. Sie üben, wie er mir selbst sagte, einen beruhigenden Einfluß auf ihn aus. „Ich konnte mich nie damit befremden, Musik auf Bestellung anzuhören, wie es die Leute in den Konzerten thun. Aber zu Hause, wenn sie ungebeten kommt, gibt es Weniges, das mir lieber wäre.“

Aus der Provinz.

Graudenz, den 23. September 1891.

Der Kaiser ist gestern, wie schon telegraphisch gemeldet, wohlbehalten in Theerbude eingetroffen. Auf den Bahnhöfen fand während der Fahrt nirgends Empfang statt der Aufenthalt des Zuges in Dirschau, Königsberg und Insterburg war nur kurz, sonst wurden die Bahnhöfe ohne Aufenthalt passiert. In Dirschau waren, um jede Störung der Nachtruhe des Kaisers zu verhüten, umfassende Vorkehrungen getroffen. Alle Rangirgeschäfte waren eine halbe Stunde vor Ankunft des Hofzuges eingestellt, so daß keine grellen Lokomotivpfeife hörbar wurden. So herrschte auf der Station beim Einlaufen des Zuges tiefste Ruhe. Ebenso still ging es auf dem Bahnhof in Königsberg zu, nur der

Polizeipräsident war auf dem Bahnhof erschienen. In Insterburg hatte sich eine größere Menschenmenge am Bahnhof eingefunden, doch war der Bahnteig abgesperrt, und der Kaiser wurde nicht sichtbar.

Kurz nach 8 Uhr Morgens traf der Kaiser auf dem Bahnhof Trakehnen ein und wurde von dem Hofjägermeister Grafen von Dohna-Schlobitten und dem Landstallmeister von Franckenberg am Bahnhof empfangen. Die Gemahlin des Herrn von Franckenberg überreichte dem Kaiser einen prachtvollen Blumenstrauß. Die Schiller der Privatschule in Eydehufen und die Böglinge der Präparandenanstalt in Willfallen, sowie ein zahlreiches Publikum hatten sich am Bahnhof eingefunden und begrüßten den Kaiser mit brausenden Hurrahrufen. Se. Majestät begab sich alsbald in vierpännigem Wagen zur Besichtigung des Trakehner Gestüts.

In Theerbude traf der Kaiser um 11 1/2 Uhr ein. Die Schuljugend hatte Spalier gebildet, der Kaiser fuhr unter den Jubelrufen der Menge nach dem Jagdschloß, wo die ganze Jägerei Aufstellung genommen hatte. Der Ort ist auf's Festlichste geschmückt.

In Theerbude wird der Kaiser auch diesmal wieder durch tägliche Blumenpenden des Goldaper Kreises erfreut werden. Die erste diesjährige Gabe ging bereits gestern aus Königsberg ab; es ist ein in dem bedeutenden Königsberger Blumengeschäft gefertigtes vierblättriges Kleeblatt in riesigem Umfang, ein glückverheißendes Symbol im neuen Hause. Weiden, Nefeda und Rosen, auf zartem hellgrünen Waldmoose kunstvoll aufgebaut, bilden die duftenden Materialien des gärtnerischen Kunstwerks.

Der Provinzial-Ausschuß trat gestern Vormittag im Landeshause in Danzig in einer Sitzung zusammen, die voransichtlich mehrere Tage dauern wird. Zur Berathung stehen Anträge auf Gewährung von Prämien zu Chauffebauten, die Prüfung von Rechnungen, ferner Fragen betr. die landwirthschaftliche Berufsgenossenschaft und der Entwurf einer Polizei-Verordnung über Sicherheitsvorrichtungen bei dem Gebrauche von landwirthschaftlichen Maschinen.

Bei Gelegenheit des deutschen Katholikentages in Danzig ist bekanntlich ein Verband der katholischen Lehrer Westpreußens gegründet worden. Nimmeh haben sich zwei Zweigvereine dieses Verbandes gebildet, und zwar eine Verein in Danzig, ferner ein Verein für die Lehrer der Kirchspiele Pelplin, Raikau, Subkau und Nowowken.

Der „Kur. Bozn.“ macht seine Leser darauf aufmerksam, daß in der Versammlung polnischer Katholiken in Thorn Fragen zur Berathung kommen sollen, die in das soziale und religiöse Leben und somit auch in das nationale Leben tief einschneiden. Das Blatt richtet an die Geistlichkeit wie an die Bürger aller Stände und Berufe, an die Landleute, Industriellen, Kaufleute u. d. Aufforderung, sich an dieser Versammlung zahlreich zu betheiligen.

In der Zeit vom 1. bis 15. September wurden in Westpreußen mit dem Anspruch auf Steuervergütung abgefertigt zur unmittelbaren Ausfuhr 136 821 und zur Aufnahme in Niederlagen 219 053 Kilogramm Zucker.

Dem am 1. September eingeführten allgemeinen Ausnahmetarif für Getreide, Hülsenfrüchte und Mühlenfabrikate (mit Einschluß von Mele) ist nachträglich die Ostpreussische Südbahn für die Stationen Grajewo, Lha und Proskow beigetreten. Mit sofortiger Gültigkeit gelangen in den Staatsbahndirektionen Bromberg-Berlin und Bromberg-Breslau ermäßigte Ausnahmesätze für Getreide aller Art und Mühlenfabrikate für die Stationen der Marienburg-Mlawker Eisenbahn zur Einführung.

Am 15. Oktober wird die zwischen Neustadt und Gr. Boschpol gelegene Haltestelle Lusin für den unbeschränkten Personal- und Güterverkehr eröffnet.

Nach den endgültigen Feststellungen des königlichen statistischen Bureau befanden sich am 1. Dezember 1890 in der Stadt Graudenz 1642, im Gutsbezirk Festung Graudenz 1907, in Kunterstein 498, zusammen im ganzen Kreise 4044 aktive Militärpersonen. Die Civilbevölkerung der Stadt Graudenz betrug 18 751 (gegen 17 126 im Jahre 1885), hat sich also um 9,37 Prozent vermehrt. Die Civilbevölkerung des Kreises mit Ausschluß der Stadt Graudenz betrug 40 470 (gegen 41 433 im Jahre 1885), hat sich also um 2,37 Prozent vermindert.

Zu Ehren des nach 40jähriger Thätigkeit am hiesigen Orte in den Ruhestand tretenden bisherigen ersten Lehrers an der höheren Mädchenschule, Herrn Holder-Egger, werden sich Mitglieder der städtischen Behörden, Kollegen und Freunde des Scheidenden mit ihren Damen zu einem Abschiedessen im Saale derloge vereinigen. Am Freitag Vormittag findet in der Aula der höheren Mädchenschule die feierliche Entlassung des verdienten Lehrers aus dem Schulverbande statt.

[Militärisches.] Weibler, Pr. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 61, zum Hauptm. und Komp. Chef, Gamm, Sek. Lt. von demselben Regt., zum Pr. Lt. befördert. v. Döbster, Pr. t. vom Inf. Regt. Nr. 72, in das Gren. Regt. Nr. 5 versetzt. Hennig, Rittm. und Eskadr. Chef vom Ulan. Regt. Nr. 12, v. Normann, Pr. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 18, ein Patent ihrer Charge verliehen. Jackstein, Hauptm. und Komp. Chef vom Inf. Regt. Nr. 45, dem Regt., unter Beförderung zum überzähl. Major, aggregirt. v. Schweinichen, Pr. Lt. von dems. Regt., zum Hauptm. und Komp. Chef, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt. befördert. von Webers, Hauptm. vom 7. Gren. Regt., unter Entbindung von dem Kommando als Adjut. bei der 69. Inf. Brig., zum Komp. Chef ernannt. Hesse, Pr. Lt. vom Gren. Regt. Nr. 4, als Adjut. zur 69. Inf. Brig. kommandirt. v. Damarus gen. Dommer, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt. befördert. Claffen, Hauptm. vom Generalstabe des II. Armeekorps, zum Generalstabe der 16. Div. versetzt. v. Falk, Hauptm. à la suite des Generalstabes, unter Entbindung von dem Verhältniß als zweiter Adjutant des Chefs des Generalstabes der Armee und unter Ueberweisung zum Generalstabe des II. Armeekorps, in den Generalstab der Armee eingangirt. Tieß, Hauptm. und Komp. Chef vom Inf. Regt. Nr. 44, unter Stellung à la suite des Regts., zur Dienstleistung bei dem großen Militär-Waffenhaufe in Potsdam kommandirt. Hofmann, Hauptm. vom Inf. Regt. Nr. 128, unter Entbindung von dem Kommando als Adjut. bei der 5. Inf. Brig., als Komp. Chef in das Inf. Regt. Nr. 44 versetzt. v. Lind, Pr. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 33, als Adjut. zur 5. Inf. Brig. kommandirt. Graup, Sek. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 61, unter Beförderung zum Pr. Lt., in das Füsilier-Regt. Nr. 33 versetzt. Bruß, Pr. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 33, als Kommandirt als Erzieher bei der Haupt-Kadettenanstalt, ein Patent seiner Charge verliehen. v. Freyhold, Hauptm. und Komp. Chef vom Gren. Regt. Nr. 5, dem Regt., unter Beförderung zum überzähl. Major aggregirt.

Aus der Provinz, 22. September. Da man in neuerer Zeit der Thätigkeit der freien Lehrer-Vereine besondere Beachtung schenkt, dürften einige Angaben über den gegenwärtigen Stand des Lehrervereins wessens in Westpreußen von Interesse sein. Wie in ganz Deutschland, so hat sich auch in unserer Provinz in den letzten Jahren das Vereinsleben der Lehrer bedeutend gehoben. Im Jahre 1881 zählte der Westpreussische Provinzial-Lehrerverein nur 15 Zweigvereine mit 443 Mitgliedern, 1886 schon 40 Vereine mit 972 Mitgliedern, und in diesem Jahre

nter-
bahn-
hof
und
der
Bah-
meister
er von
in des
prach-
n Gyd-
n Will-
bahn-
hof
hurrab-
umigem

hat er es auf 89 Vereine mit 1987 Mitgliedern gebracht. Von
an 89 Vereinen entfallen auf den Regierungsbezirk Marienwerder
33 mit 1105 Mitgliedern, auf den Bezirk Danzig 36 mit 882
Mitgliedern. Verhältnismäßig ist aber im Danziger Bezirk die
Betheiligung an den Lehrer-Vereinen reglamer; denn dort gehören
73 Prozent sämtlicher Lehrer zu den Vereinen, während im Be-
zirk Marienwerder sich erst 53 Prozent angegeschlossen haben.
Am Regierungsbezirk Marienwerder zeichnen sich die Kreise
Rosenberg, Thorn und Schwie durch eine rege Vereinsstätigkeit
aus; sie weisen 6, 4 und 6 Vereine mit 118,
15 und 112 Mitgliedern auf. Am schwächsten ist das
Vereinsleben in den Kreisen Stuhm, Strasburg, Briesen und
H. Krone. Die ersten beiden haben nur je einen Lehrer-Verein
mit 13 bzw. 17 Mitgliedern; die anderen sind durch 2 und 3 Vere-
ine mit 41 und 49 Mitgliedern vertreten.

Thorn, 22. September. Der Sohn des Professors C.,
welcher den 13 Jahre alten Knaben durch einen Revolver schuß
sauer verwundet hat, ist aus der Haft wieder entlassen worden.
Das Verbrechen des Verwundeten hat sich leider verschlechtert.

Schwie, 22. September. In der gestrigen Generalversamm-
lung der hiesigen allgemeinen Ortskrankenkasse wurde der
Antrag auf eine abermalige Erhöhung der Beiträge abgelehnt.
Anmehrer wird wohl die Regierung die Beiträge bis zu 3 Prozent
es durchschnittlichen Tagelohnes festsetzen.

Königsberg, 22. September. In der hiesigen gemeinschaftlichen
Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten wurde an
Stelle des verstorbenen Herrn Dr. Joseph Herr Kreisphysikus
Sanitätsrath Dr. Müller zum Kreisrath-Abgeordneten der Stadt
Königsberg gewählt.

W. Schlohan, 22. September. Ein bedauerndes Ver-
unglück ereignete sich heute hier in der Gerichtsstraße.
Die Pferde des Rittergutsbesizers H. aus Ploß wurden schein-
und gingen durch. Das 5jährige Schindchen des Schneiders-
meisters Günther wurde so unglücklich überfahren, daß es auf der
Stelle starb.

Hammerstein, 22. September. Auf dem Schiffsplatze
werden augenblicklich 1500 Ersahrgewehre in der verschiedensten
Fabrikat-Arten eingezogen. Am 26. d. M. sollen sie
scharf schießen, Feuertests größerer und kleinerer Kalibers sind
in Menge vorhanden.

Danzig, 22. September. (D. Z.) Die Herren Albert und
Wilhelm Jänke haben sich bereit erklärt, für die Aus-
scheidung des Stadtvorordnungs-Saales mit historischen
Wandgemälden der Stadt 60000 Mk zur Verfügung zu stellen. In
der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde dies hochherzige Geschenk
angenommen. Zu Gunsten der Stadtgemeinde hasten zur Zeit auf
rund 2000 städtischen und ländlichen Grundstücken noch 27466 Mk.
jährliche Grundzinsen. Durch das neue Rentenübergesetz vom
7. Juli d. J. ist die Ablösung dieser Grundzinsen durch die
Rentenbanken für zulässig erklärt. Die Stadt würde in diesem
Falle 540000 Mk. in 4prozentigen Rentenbriefen erhalten. Die
Stadtverordneten haben nun beschlossen, von der Bestimmung des
neuen Gesetzes Gebrauch zu machen und das Ablösungsverfahren
einzuleiten.

Gestern Morgen fand man die 49 Jahre alte, im Dienste
heim Besitzer Cornelsen in Trautenauer Herrensland stehende Köchin
Josephine Firz, welche sich auf dem Wege nach Danzig befand,
im Chausseegraben tot vor. Da sich an der Leiche im Gesicht
und am Halse braune Flecken vorfinden, so ist über die
Todesursache die gerichtliche Untersuchung eingeleitet. Von der 4
Mark betragenden Baarschaft fehlen 3 Mk. und das Portemonnaie.

Das Kriegsgeschehen hat die Wehrmänner aus Schmer-
hock, welche, wie i. Z. gemeldet, den Gendarm Jetter in Wr.
Zünder bei der diesjährigen Kontrollversammlung arg zerküßelt
hatten, zu 18, 15 und 12 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Von einem schmerzlichen Trauerfall ist unser verdientester
Mitbürger Herr Dr. Rissauer betroffen worden. Der Sohn
desselben, welcher als Arzt und Universitätslehrer in Breslau
wirkte, ist auf einer Erholungsreise im Salzammergut beim Be-
steigen der Dachsteinspitze von einem Schlaganfall betroffen worden.
Er wurde nach Hallstadt in ein Hotel gebracht und ist dort als-
bald verstorben.

Eine von dem bekannten Hamburger Thierhändler Karl
Hagenbeck zusammengestellte Singschule und Torminen-
Karawane giebt im Freundschaftlichen Garten Vorstellungen.
Die zur Karawane gehörenden etwa vierzig Personen, Männer,
Frauen und Mädchen, stammen aus Ceylon und führen Gespanten
und Zehrer mit sich.

Elbing, 22. Septbr. Die Bühne zu dem Lutherfestspiel
ist jetzt fast vollendet und nimmt bei einer Breite von zwölf Metern
etwa 80 Quadratmeter Raum ein. Im Hintergrunde sind drei Stufen
aufgeschlagen, die mit kostbaren Stoffen belegt werden und für
die Reichstags-Szene bestimmt sind, die sich im Hintergrunde der
Bühne abspielt. Hier wird auch der prachtvolle Thron für
Kaiser Karl V. errichtet. Die Gesamtanordnung dieses Theiles
der Bühne wird überhaupt ein sprechend ähnliches Bild von dem
Reichstags-Saale in Worms gewähren. Durch einen Vorhang wird
dieser Hintergrund der Bühne von dem mittleren Theile derselben
getrennt. Auf der mittleren Bühne erscheint Luther als Zücker
Görg auf der Wartburg und hält hier seine Unterredung mit
dem Schloßhauptmann Hans von Berlebach. Ferner spielt sich
darauf die Scene im Hause Luthers ab, in welcher Philipp Mel-
lancthon einen Scholaren aus Ingolstadt bei Luther einführt,
und dieser durch den Einblick in das stille häusliche Familienleben
Luthers von seinen Vorurtheilen gegen Luther befreit wird. Weil
die mittlere Bühne somit zu zwei Szenen benutzt wird, muß die-
selbe während des Stückes aus Luthers Arbeitszimmer auf der
Wartburg in ein Zimmer seiner Familienwohnung zu Wittenberg
verwandelt werden. Diese Verwandlung hält jedoch das Spiel
nicht auf, da während dieser Zeit auf der vorderen Bühne ge-
spielt wird, die durch einen Vorhang von der mittleren Bühne
abgesperrt werden kann. Dieser Vorhang wird nicht aufgerollt
wie im Theater, sondern läßt sich nach den Seiten auseinander-
ziehen. Auf der Vorderbühne spielt sich der größte Theil des
Stückes ab. Die spielenden Personen betreten sie von den Seiten
aus. Genau in der Mitte der Bühne sind vor derselben Treppen-
stufen angebracht, die zu beiden Seiten Sitze tragen. Auf dem
rechten Sitz nimmt der Ehrenherold, auf dem linken der Rathsherr
Platz, welche die Zuschauer in dem Festspiel durch Gesprüche
über Luther ausfällen und das Leben und die großen Thaten des
Reformators auf den Brettern, welche die Welt bedeuten, an sich
vorüber gehen lassen.

Gestern Abend wurde von jehigen und ehemaligen Schülern
des Realgymnasiums zu Ehren des von hier scheidenden Herrn
Direktors Dr. Brunnemann ein Fackelzug veranstaltet, an
dem sich etwa 100 Fackelträger beteiligten. Unter Vorantritt der
Polizisten Kapelle bewegte sich der städtische Zug durch die Straßen
der Stadt bis vor das Schulgebäude des Realgymnasiums. Hier
hielt Herr Landwirthschafts-Schultheiß Wolf aus Marienburg eine
Ansprache, in welcher er Herrn Dr. Brunnemann die Versicherung
den unverrücklichen Dankbarkeit aller seiner Schüler aussprach.
Die dichtgedrängte Menschenmenge stimmte begeistert in das Hoch
auf den verdienstvollen Mann ein. In seiner Antwort bemerkte
Herr Dr. Brunnemann u. A., daß ihm, obwohl er 22 Jahre hier
gewirkt hat und 3600 Schüler ihm anvertraut waren, von denen
218 die Anstellung durch die vorgesetzten Behörden nicht
die geringste Anerkennung haben widerfahren lassen, und daß
deshalb eine solche Ovation aus Freundes- und Schülerkreisen
um so wohlthätiger auf ihn wirkte. Als sich der Zug zum Ab-
marsch in Bewegung setzte, wollte das Hochrufen und Hüt-
schwenken kein Ende nehmen. Nach dem Fackelzuge vereinigten
sich die Theilnehmer mit Herrn Dr. Brunnemann in der Bürger-
ressource zu einem Komers.

Aus Gram über die Krankheit ihres Kindes ist die Frau
des Schiffers Sp. wahnsinnig geworden. Als Sp. am Mittwoch
auf der Fahrt von Königsberg nach Elbing begriffen war, sprang

sie in das Gass und konnte nur mit großer Mühe von ihrem
Manne gerettet werden.

Wohrungen, 22. September. Auf Veranlassung unseres
Landrathes Herrn v. Thadden als Vorsitzenden des ev.-luth.
lichen Hilfsvereins des Kreises Wohrungen wird der ehemalige
Hofprediger Stöcker am 1. Oktober in der hiesigen ev. Kirche
einen Gottesdienst abhalten. In der gestrigen Sitzung des Ge-
meinderathes wurde ihm die Kirche bewilligt mit der Be-
dingung, daß er jegliche Politik und Zudenke aus seinem Vor-
trage ausschließe.

Königsberg, 22. September. Dem Landwirtschafts-
Minister v. Heyden zu Ehren fand am Sonnabend Abend
in Krantz ein Mahl statt. Während dieses Mahles äußerte
der Landwirtschafts-Minister — nach der „Dispr. Btg.“ —
ungefähr Folgendes: Seine Reise in der Provinz Ostpreußen
sei gleichsam die zweite Auflage der im Juli stattgefundenen
Ministerreise; dieselbe sei der unmittelbare Ausfluß der
Willensmeinung an Allerhöchster Stelle; der Kaiser und die
Organe der Staatsregierung wenden ihre Aufmerksamkeit
dieser Provinz zu, in welcher er, Gott sei Dank, von einem
Nothstande nichts wahrgenommen habe. Wohl aber
sei überall ein eifriges Streben in der Landwirtschaft vor-
handen, um die gerade für die Provinz Ostpreußen mißlichen
wirtschaftlichen und anderen Verhältnisse zu überwinden, und
bei dem Wohlwollen der Staatsregierung werde ein Erfolg
dieses Strebens, unterstützt durch organische Maßnahmen und
eventuelle Gesetze, sicher nicht ausbleiben.

Gestern früh hat ein Abanrierter eines hiesigen Gren-
adierregiments im Fort Rauh seinem Leben durch Erschießen
ein Ende gemacht. An demselben Tage Nachmittags verfuhrte
ein ehemaliger Beamter seinem Leben zunächst durch Ver-
giftung mit Phosphor ein Ende zu machen. Da das Gift
wahrscheinlich nicht schnell genug gewirkt hatte, erhängte sich
der Unglückliche sodann mit einer Wäscheleine in seiner Wohnung.
In beiden Fällen ist der Grund zu dem Selbstmorde unbekannt.

Jüterburg, 22. September. Am letzten Sonntag verlobte
sich der Uhrmagergehilfe Richard Rogalski, Sohn eines Beamten
in Königsberg, mit Hedwig Müller, der Tochter einer hiesigen
Werkmeisterwitwe. Rogalski, der stellenlos war, bewohnte mit
einem anderen jungen Mann eine Stube in der Theaterstraße.
Als letzterer heute Mittags nach Hause kam, fand er das Wohn-
zimmer von innen verschlossen. Man öffnete die Thür gewaltiam
und fand den Rogalski mit seiner Braut auf dem Bette tod
vor. Unbekannt liegt eine Vergiftung vor. Was das Paar
in den Tod getrieben hat, weiß man nicht.

Jüterburg, 21. September. Gestern Abend brach in einem
Haus in der Pögeßstraße Feuer aus, das in kurzer Zeit den
ganzen oberen Theil des Gebäudes einäscherte. Die Flammen
griffen so rasch um sich, daß die meisten Einwohner nicht mehr
als die nothdürftigste Kleidung retten konnten. Kinder, die be-
reits schliefen, mußten aus dem Bette gerissen werden, um dem
Flammenode zu entgehen. Das Unglück ist um so größer, als
es durchweg arme Leute betrifft. 18 Familien mit 45 Per-
sonen sind ihrer Habe gänzlich beraubt und obdachlos.

A. und Ostpreußen, 22. September. Am 11. Oktober wird
in der evangelischen Kirche zu Barthe ein in ein Gottes-
dienst für die in Taubstummenanstalten ausgebildeten Taub-
stummen der Diöcese Ermeland, Zeilgenheil, Fr. Holland, Moh-
rungen, Friedland, Fr. Eylan, Mastenburg und Gerbauen ab-
gehalten werden. — Der „Ostpreussische Beamten-Spar- und
Darlehnskassen-Verein“ hat seinen Jahres-Geschäfts-
bericht für die Zeit vom 1. Juli 1890/91 veröffentlicht. Die
Mitgliederzahl beträgt gegenwärtig 1334 mit einem Guthaben
von 201182 Mk. Es wurden 543947 Mk. als Darlehen an Mit-
glieder ausgegeben, wovon 258787 Mk. zurückgezahlt und 284159
Mk. auf das neue Geschäftsjahr übernommen wurden. Der Re-
servenfonds beziffert sich auf 14286 Mk. Verluste sind nicht zu ver-
zeichnen, die Dividende beträgt darum 6 Prozent.

Bronberg, 22. September. Das hiesige Komitee der
Deutschen Volkshausgesellschaft hielt gestern Abend eine
Sitzung ab, in welcher Herr Göge, Oberst a. D. aus Berlin, in
einem eingehenden Vortrage die Zwecke und Ziele der Gesellschaft
ausführlich setzte. Zu dem Unternehmen wurde von einem Theil
der Anwesenden ein Aktientapital von 15000 Mk. gezeichnet.

P. Krone a. d. Brahe, 22. September. Ein Gewitter
entlief sich gestern über unserer Stadt, bei welchem man eine
höchst seltene Erscheinung beobachten konnte. Am Firmament er-
schien nämlich eine Feuerkugel, ein sogenannter Kugelblitz,
welcher mit so geringer Geschwindigkeit die Atmosphäre durchlief,
daß man ihn sekundenlang mit den Augen verfolgen konnte. Die
Feuerkugel hinterließ noch einige Minuten lang einen Feuerchein.
— Dem scheidenden Pastor Magatart werden hier außer-
ordentliche Aufmerksamkeit erwiesen. Der Lutherverein veranstaltete
gestern ihm zu Ehren ein Fest, bei welchem ihm von den Mit-
gliedern eine elegant ausgestattete Bildermappe überreicht wurde,
welche außer den Photographien sämtlicher Mitglieder noch An-
sichten der schönsten Punkte von Krone enthält. — Die Lehrer
des Landkreises Bronberg geben morgen Herrn Pastor Waligart
ein Festessen, bei welchem demselben ebenfalls ein Andenken über-
reicht werden soll.

Verchiedenes.

— Der erste Berliner Obstmarkt vom 29. September
bis 1. Oktober wird voraussichtlich einen solchen Umfang anneh-
men, daß der für die Ausstellung der Obstproben vorgesehene
große Raum, eine ganze Gallerie in der Centralmarkthalle, kaum
genügen wird. Auch die Nachfrage ist schon rege und zwar so-
wohl nach feinstem Tafelobst, wie nach Äpfeln zur Weinbereitung
(Moitobst), nach letzterem seitens eines Käufers allein auf 50
bis 60 Waggons. Ebenfalls ist Nachfrage nach Obstprodukten z. B.
getrockneten Sauerkirschen.

— [Ein Fehlerneft.] In dem internationale Diebe die
allorts zusammengefolgten Werthpapiere abheben konnten, ist
endlich entdeckt worden. Der Direktor der Züricher Lombard-
und Diskontobank in Zürich Namens Ludwig Dürich hat
sich ohne Wissen der Gesellschaft verteilen lassen, den Die-
ben ihre Beute abzunehmen, und namentlich französische und eng-
lische Werthpapiere über ganz bedeutende Beträge angekauft, um
diese dann bei anderen Instituten in ganz unauffälliger Weise zu
hinterlegen. Er ist flüchtig geworden und wird stechbrieflich ver-
folgt. Jetzt hat sich auch herausgestellt, daß der „Direktor“ ein
ganz geriebener Hochstapler ist, der deutsch, holländisch, französisch
und englisch spricht und in allen Großstädten Europas geschäftliche
Diebesverbindungen angeknüpft hat.

— Der Wilddieb Höpffner bei Kloster Lehnin, wel-
cher vor einigen Tagen dort eine Bluthat verübte, hält sich noch
immer in den Wäldern der Umgegend verborgen. Die Ortspolizei-
behörde hat sich für zu schwach erklärt, den gefährlichen Menschen
zu ergreifen, und sich an die Potsdamer Staatsanwaltschaft um
Hilfe gewandt. Diese hat nun angeordnet, daß die Förster und
Gendarmen der Umgegend auf Höpffner fahnden und nothgedrungen
genau gegen denselben vorgehen sollen. Die Einwohner
von Lehnin behaupten, daß Höpffner sich täglich von seiner Frau
in den Wald Nahrungsmittel bringen lasse, daß es aber Niemand
wage, sich ihm zu nähern, weil er gedroht habe, zuerst den Amts-
vorsteher und die Gendarmen und dann sich selber zu erschießen.

— Die Rothlaufkrankheit der Schweine ist schon oft
auf weite Entfernungen verschleppt worden, ohne daß man er-
mitteln konnte, wie dies geschah. Der Kreisarzt Schmidt-
Pr. Holland hat nun entdeckt, daß die Wanderratte (Mus
decumanus), die aus denselben Trögen gestossen hat, wie die an
Rothlauf erkrankten Schweine, auf ihren Rücken von Ort zu Ort
die Krankheit erzeugenden Bacillen weiterträgt und auf den

Trögen anderer Schweine absetzt und so die Thiere ansteckt. In
einem Falle in Herndorf ist diese Art der Seucheverbreitung,
unzweifelhaft nachgewiesen worden. Dort verschwanden die Ratten
nach der Desinfektion eines verseuchten Stalles, tauchten in einem
anderen Stall wieder auf, und alsbald wurden hier die Schweine
vom Rothlauf ergriffen.

Neuestes. (Z. D.)

Berlin, 23. September. Halbamtlich wird ver-
breitet: In unterrichteten Kreisen ist von einem geplanten
Besuche des Kaisers in Deutschland nichts bekannt.

Infolge beunruhigender Zeitungsnachrichten wegen
Deutsch-Ostafrika ließ der Reichskanzler bei dem Gou-
verneur v. Soden in Dar-es-Salaam Rückfrage halten.
Lehterer telegraphirte gestern: „Alles überall ruhig!“

* **Berlin, 23. September.** Der „Krenz. Btg.“ zu-
folge sind wieder große russische Truppenmassen westwärts
geschoben worden.

Berlin, 23. September. Bei der gestrigen Dele-
gatenwahl zum Ernter sozialistischen Parteitag wähl-
ten die Berliner Wahlkreise nur Anhänger des Partei-
vorstandes, darunter Frau Apotheker Thier. Im 5.
Wahlkreise wurde die Wahlversammlung wegen Lärms
polizeilich aufgelöst.

Petersburg, 23. September. Das Journal
St. Petersburg begrüßt die für Elia-Vorhänge ein-
getretenen Papherleichterungen als Anzeichen der an
höchster Stelle herrschenden Gesinnung, die für die Erhaltung
des Friedens und die Beruhigung der Völker von
günstiger Bedeutung sein könnten.

Petersburg, 23. September. Der letzte Krank-
heitsbericht über das Befinden der Großfürstin Paul-
antet: Gestern Mittag trat plötzlich Verschlimmerung
ein; wiederum traten Krämpfe auf. Wenig Besserung.

Saratow, 23. September. Die außerordentliche
Landchafts-Versammlung beschloß, die Regierung um
ein Ausfuhrverbot für Hafer und Hirse zu ersuchen.

Wetter-Ansichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.
(Nachdruck verboten.)

24. September. Veränderlich, kühler, lebhafter Wind, stürmisch
an den Küsten. (SW.-NW.)

25. September. Veränderlich, kühl, windig, stürmisch an den
Küsten. (W.)

Schiffs-Bewegung der Postdampfschiffe der Hamburg- Amerikanischen Paketfahrt-Aktiengesellschaft.

„Moravia“, von Hamburg, am 15. September in Newyork
angekommen; „Danial“, von Hamburg, am 18. September in
Newyork angekommen; „Normannia“, von Hamburg, am 19.
September in Newyork angekommen.

Berliner Produktenmarkt vom 22. September.

Weizen loco 220—235 Mk. pro 1000 Kilo nach Qualität gef.,
Septbr.-Oktober 231—224 1/2 Mk. bez., Oktober-November
231—224 1/2 Mk. bez., November-Dezember 231 1/2 bis
226 1/2 Mk. bez.

Roggen loco 215—237 Mk. nach Qualität gefordert,
guter incl. 234 Mk. ab Bahn bez., September-Oktober 234 1/2 bis
234 1/2 Mk. bez., Oktober-November 236—232 1/2 Mk. bez.,
November-Dezember 234—231 Mk. bez.

Gerste loco pro 1000 Kilo 160—210 Mk. nach Qualität ge-
fordert.

Hafer loco 154—180 Mk. pro 1000 Kilo nach Qualität ge-
fordert, mittel und gut ost- und westpreussischer 157—164 Mk.
Erbsen, Kochwaare 198—220 Mk. pro 1000 Kilo, Futter-
waare 187—195 Mk. pro 1000 Kilo nach Qualität bez.

Rüböl loco ohne Faß 61,7 Mk., September 62,5 Mk. bez.

Danzig, 23. September. Getreideberichte. (Z. D. v. Max Duroge.)
Weizen (per 126 Pfd. holl.): loco niedriger, 300 Tonnen.
Für bunt u. hellfarbig incl. — Mk., hell incl. Mk. 220,
hochbunt und glatt incländ. — Mk., Fernum Septbr.-Oktober
zum Transit 126 Pfd. Markt 176,00, per April-Mai zum Transit
126 Pfd. Mk. 182.

Roggen (per 120 Pfd. holl.): loco geschäftslos, incl. Mk. —,
russ. u. poln. zum r. Mk. —, per Septbr.-Oktober 120 Pfd.
zum Transit Mk. 187,50, per April-Mai zum Transit 120 Pfd.
Mk. 184,50.

Gerste: gr. loco incl. Mk. 156.

Rüböl loco pro 1000 Kilogramm Mk. —.

Hafer loco incl. Mk. —. Erbsen: loco incl. Mk. —.

Spiritus: loco pro 1000 Liter 9/10 kontingent. Markt 76,00
nichtkontingent. Mk. 56,5.

Raps pro 1000 Kilogramm Mk. 232.

Berlin, 22. September. Spiritusbericht. (Z. D.) Russische Rubel 214,60.

**Königsberg, 23. September 1891. Spiritusbericht. (Tele-
graphische Dep. von Forsthaus & Grothe, Getreide-, Spiritus- u.
Woll-Commissions-Geschäft.)** per 10000 Liter 9/10 loco kontingen-
tirt Mk. 77,00 Brief, unkontingentirt Mk. 57,00 Brief.

Königsberg, 22. September. Getreide- u. Saatenbericht
von Rich. Heymann u. Nebenahm. Inland. Markt pro 1000 Kilo.
Zufuhr: 10 inländische, 88 russische Waggons.

Weizen (Egr. pro 85 Pfund) matter, abfallender niedriger,
hochbunter 119/20 Pfd. 205 Mk. (87 Egr.), 130/31 Pfd. blauflüchtig
201 Mk. (85 1/2 Egr.), 123 Pfd. 215 Mk. (91 1/2 Egr.), 124 Pfd.
218 Mk. (92 1/2 Egr.), 126 Pfd. 220 Mk. (93 1/2 Egr.), rother
121/22 Pfd. 205 Mk. (87 Egr.), 130/31 Pfd. 217 Mk. (92 1/2 Egr.).

Roggen (Egr. pro 80 Pfund) ruhig, 115/16 Pfd. mit Geruch
215 Mk. (86 Egr.)

Hafer (Egr. pro 50 Pfund) unbedändert, 145 Mk. (86 1/2
Egr.), 150 Mk. (87 1/2 Egr.)

Wien, 22. September. Spiritusbericht. Loco ohne Faß
(50er) 72,80, do. loco ohne Faß (70er) 53,00. Niedriger.

Braun, 23. September. Getreidebericht. (Graud. Handelsl.)
Weizen bunt, 120—128 Pfd. holl. Mk. 202—209, hellbunt von
124—130 Pfd. holl. Mk. 206—213, hochbunt und glatt,
126—132 Pfd. holl. Mk. 213—222.

Roggen, 120 Pfd. holl. Mk. 220.

Gerste, Futter-Mk. 140—154, Brau-Mk. —.

Hafer Mk. 150—160.

Erbsen, Futter-Mk. —, Koch-Mk. 180—200.

Weiße Bohnen Mk. —.

Bei den mißlichen Zeitverhältnissen müßte jede Familie auf
Ersparnisse bedacht sein. Eine weitestehende Handhabe hierzu bietet
der Inhalt der beliebten, seit 7 Jahren mit wachsendem Erfolg
bestehenden praktischen illustrierten Frauenzeitung „Mode und Haus“.
Der äußerst billige Abonnementspreis dieses Universalblattes für
die praktischen und idealen Bedürfnisse der Frauenwelt (1 Mark
resp. 1 1/2 Mark vierteljährlich), wird überreichlich aufgewogen durch
das Gebotene, dessen Vielfältigkeit der Mode- und Haus-Prospekt
in heutiger Nummer nachweist. Es verlohnt sich, diesen Prospekt
aufmerksam durchzulesen.

Einem lang bestehenden Bedürfnisse in der Wollen-Webe-
Industrie abhelfend, wird auf Bestimmung des Herrn Ministers
für Handel und Gewerbe mit dem 1. Oktober d. J. in Falken-
burg in Pommern eine mit den besten und neuesten Maschinen
und Einrichtungen ausgestattete Webeschule eröffnet. Der Vor-
stand ist der dortige Magistrat, die gründliche und sachgemäße
Ausbildung junger Leute in dem genannten Industriezweig wird
von bewährten Lehrern geleitet. Das Nähere über die Aufnahmes-
bedingungen, den Lehrplan u. s. w. ergibt der Prospekt der Schule

Heute Morgen 4 Uhr entschließ nach langem schwerem Leiden unsere innig geliebte Mutter Schwiegermutter und Großmutter, die verwittwete Fleischermeisterin
Amalie Radeck
 im Alter von 76 Jahren, was tiefbetruht anzeigen die trauernden Hinterbliebenen.
 Straßburg, 22. Septbr. 1891.
 Die Beerdigung findet den 24. September, 4 Uhr Nachmittags statt.
 Der Vorstand.

Friedr. Wilh. Vict.-Schühengilde Graudenz.
 Donnerstag, d. 24. Sept., Nachm. 2 Uhr
Regat-Schießen
 wozu die Herren Kameraden eingeladen werden. Die Herren Regatgeber wollen ihre Gaben bis zum 24. d. M., Mittags, unserm Schriftführer, Herrn Gustav Kaufmann, zugeben lassen.
 (6526) Der Vorstand.

Landwirthschaftlicher Verein Dragass.
 Sitzung am 26. d. Mts., Abends 7 Uhr, im Vereinslokal bei reichhaltiger Tagesordnung.
 Der Vorstand.

Krebse
 voll und wohlsmekend (6898)
Groll's Restaurant.

Bekanntmachung.
 Die Lieferung von Steinbohlen an die Armen soll an den Mindestfordernden vergeben werden. Die Abgabe der Kohlen erfolgt in Portionen von 1/2 Ctr. Es kommen etwa 4-500 Ctr. zur Vertheilung.
 (6779) Angebote mit Preisangaben bitten wir bis zum 15. Oktober an uns einzureichen.
 Graudenz, den 19. Septbr. 1891.
 Der Magistrat.

Deffentliche Versteigerung.
 Am Sonnabend, den 26. d. M., Vormittags 10 Uhr, werde ich an meinem Amtskolale, Trinkestraße Nr. 24 und Grabenstr.-Ecke (auf dem Hofe)
 4 Kleiderstühle
 3 Sophas
 1 Regal
 1 Speisepfand
 mehrere Fische u. Bettgestelle
 1 Nähmaschine für Wäsche
 1 Klavier
 1 neuer Heberzicker u. s. w.
 öffentlich meistbietend versteigern.
 Graudenz, den 23. Septbr. 1891.
 Gancza, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.
 Die in unserem Firmenregister unter Nr. 165 eingetragene Firma: (6903)
J. A. Bukofzer
 Reidenburg, d. 17. Septbr. 1891.
 Königlich-Preussisches Amtsgericht III.
 Die mit einem Baargehalt von 225,99 Mt. und Accidenzien dotirte
Küsterstelle
 an der hiesigen evangel. Kirche ist zum 1. Oktober d. J. zu besetzen. Civilversorgungsberichtigte Bewerber wollen ihre Zeugnisse sofort einreichen.
 (6901) Reidenburg, 22. September 1891.
 Der Gemeindefirchenvorstand.

Die Landwirthschafts-Schule zu Marienburg Westpr.
 (Freiwilligenrecht, lateinlos, halbjährige Klassenkurse) beginnt das Wintersemester am 12. Oktober. Anmeldungen erbitet und Auskunft ertheilt der (6775) Direktor Dr. Kuhnke.
 Die dem Herrn Czeka zugesagte Beleidigung nehme ich zurück.
 (6900) Grabe.

Blaustein
 Kupfer- oder Cyper-Blutiol, zum Beizen des Weizens, sowie (4570)
 Maschinenöl, Wagenfett, Vaselin-Feederfett, Chron, Carbolinum empfiehlt zu billigen Fabrikpreisen Drogen-Handlung u. Löwen-Apotheke
 E. Rosenbohm, Graudenz.

Siederslebener Saxonia-Drillmaschine.
 Einzige Maschine, welche dauernd auf ebenem und loupirtem Terrain ohne jede Regulierung absolut gleichmäßig arbeitet, empfiehlt zu Fabrikpreisen (3917)
A. Ventzki, Maschinen- u. Pflanzfabrik, Graudenz.



Deffentliche Versteigerung.
 Freitag, den 25. Sept. d. J. Vormittags 11 Uhr
 werde ich in Leffen am Markt
 4 Kanarienvögel mit Käfig und 4 Bilder
 zwangsweise versteigern.
 Rasch, Gerichtsvollzieher i. Graudenz.

Deffentliche Zwangsversteigerung.
 Am Freitag, den 25. d. Mts. Vormittags 10 Uhr
 werde ich auf dem hiesigen Marktplatz
 5 goldene Damen-Uhren, 9 goldene Herren-Siegelringe, 2 goldene Broschen nebst Ohrgehänge, 1 Duzend silberne Theelöffel, 5 silberne Herren-Uhren, 1 goldenes Armband, 6 Regulatoure, sowie versch. Möbel etc. (6904)
 gegen gleich baare Bezahlung meistbietend versteigern.
 Neumark, den 22. September 1891.
 Poehel, Gerichtsvollzieher.

Deffentliche Zwangsversteigerung.
 Am Dienstag, den 29. d. M. Vormittags 11 Uhr
 werde ich auf dem hiesigen Marktplatz verschiedene Möbel, Wäsche und versch. Küchengeräthe meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkaufen.
 (6905) Neumark Wpr., 22. Septbr. 1891.
 Poehel, Gerichtsvollzieher.

In dem Laden des Uhrmachers Otto Treder in Neumark, über dessen Vermögen der Konkurs eröffnet ist, werden (6861)
 am 6. Oktober cr., 11 Uhr V. M.
Uhren und Gold-, Silber- u. Alfenidewaren
 meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.
 (6863) Neumark, den 22. September 1891.
 Der Konkursverwalter Nowoczyn, Rechtsanwalt u. Notar.

Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen.
 Der neue Kursus beginnt im Oktbr. Da die Nachfrage nach Kindergärtnerinnen sehr groß u. die von mir ausgebildeten alle in Stellung, ist eine rge Beteiligung erwünscht. Junge Damen mit guter Schulbildung, die sich diesem Berufe widmen wollen, mögen sich unter Einreichung ihrer Schulzeugnisse bei mir melden. Elbing, Stadthofstr. 7a
 Frd. Pahlke, Lehrerin u. Vorsteherin 6924 für Preussische Kindergärtnerinnen

Nur eigen. Fabrikat.
 Herren-Reise-Röcke
 Herren-Hohenzollern-Mäntel
 Herren-Haus- u. Jagd-Joppen
 Herr.-Rock- u. Jaquet-Anzüge
 Herren-Schlaf Röcke
 Herren-Regen-Röcke
 Knaben-Anzüge 2-16 Jahren
 Knaben-Reise-Röcke.
 Anerkannt billigste und reellste Bezugsquelle.
L. Prager,
 46 Marienwerderstr. 46.

Fabrik-Kartoffeln!
 Kaufe jeden Posten Fabrik-Kartoffeln und erbitte bemusterte Offerten (10 Pfd.)
 Emil Salomon, Danzig.

Ein Mühleugut
 180 Mrg. Areal, gute Gebäude, fruchtbar, halber so ort zu verkaufen. Anzahl. 9-12000 Mt., passend für Landwirthe und Müller. Off. u. Nr. 6931 durch die Exp. des Gerichtlichen erb.

H. Lissauer, Hoflieferant,
 Berlin. Seidenwaaren-Haus. Lyon.
 Dem hochgeehrten Publikum zur Nachricht, daß ich mit meiner bereits kompletten Herbst-, Winter- und Ball-Saison-Kollektion hier eingetroffen bin und in Trettin's Hotel Wohnung genommen habe.
A. v. Jakobowski,
 Vertreter des Hauses H. Lissauer.
 (6870)
Stellungen kostenfrei!
 Auf die vielfachen, an uns ergehenden Anfragen theilen wir an dieser Stelle höflich mit, daß wir stets im Stande sind, Herren, die in unserem Lehr-Institut für landwirthschaftl. und kaufmännische Buchführung, sowie für Amts- und Standes-Amts-Geschäfte einen Kursus mit Erfolg absolvirt haben, geeignete Stellung kostenfrei besorgen zu können. (6777)
Gründliche Ausbildung gewährleistet! Eintritt täglich, Prospekte gratis!
 Der Vorstand des landwirthsch. Beamten-Vereins Stettin, Vauenaenstraße 14, II.

H. Penner,
 Schuh- und Stiefel-Fabrik, größtes Lager in Graudenz,
 Ronneustraße Nr. 6,
 Filiale in Schwetzn. W.: gr. Markt,
 Filiale in Thorn: Altsch. Markt Nr. 294/95,
 empfiehlt am billigsten seine Schuhwaaren, weil die Lager überfüllt sind, im en gros & en detail:
 Damen-, Herren-, Mädchen- und Kinder-Stiefel und Gamaschen in verschiedenen Dessins, Wiener Ball- und Gesellschafts-Schuhe, Turn- und Radfahrer-Schuhe.
 Besonders empfehle noch mein Lager in Filz- und Melton-Schuhen und Pantoffeln. Damen-Filz-Hauschuhe von 1 Mark an, Kinder-Filz-Hauschuhe schon 50 Pfg. an.
 Bestellungen nach Maß, sowie Reparaturen werden in jedem Geschäft gern entgegengenommen und aufs schnellste und billigste ausgeführt.
Für Graudenz habe ca. 200 Paar Damen-Leder- und Lack-Stiefel zurückgesetzt und verkaufe dieselben von Mt. 2,50 an.
 Kataloge und Koitenanschläge gratis.

Hodam & Ressler, Danzig
 empfehlen kauf- u. miethsweise
Eisenbahnen
 in soliden u. praktischen Konstruktionen
 Stahlrollen in allen Größen
 Drehscheiben
 Weichen
 Radfahne
 Schienenmaß
 Lagermetall
 Lohrie.
 Billigste Preise. — Zahlungsbedingungen nach Wunsch.




Freiwillige Auktion.
 Sonnabend, d. 27. September cr., Nachmittags 1 Uhr,
 werde ich auf der Försterei Ellergrund mein überflüssiges todtes und lebendes Inventar als:
 2 Pferde, 1 gut erhaltenen Federwagen, 1 fast neuen Seitenwagen, welcher auch gleichzeitig zum Erntewagen zu brauchen ist, 1 sehr guten Erntewagen nebst fast neuen Leitern, 1 Spazierschlitten mit gutem Geleite, 1 mit Stroh ausgeflogenen Schlitten und 1 Holzschlitten, alle 3 in sehr gutem Zustande, ferner Pflüge, Eggen, Kartoffelhäufel, Walzen, 1 Wäscherolle, gute und Arbeitsgeschirre, alsdann: Verschiedene Möbel, Gefindebetten, Küchengeräthe, Grapen, 1 Kupfernen Kessel, Schränke, Tannen etc. etc. meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.
 Ich behalte mir vor, von angeführtem todtem und lebendem Inventar Stücke freihändig schon vor dem Auktions-termin zu verkaufen.
 Daacke, Königl. Förster.

Eine gebrauchte, gut erhaltene
Locomotive
 (Marshall), von 8 P. S., wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe u. Nr. 6871 durch die Expedition des Gerichtlichen erbeten.

Ca. 15 Morg. alter Bestand
Buchen
 und theilw. fische auf Stamm verkäuflich. — Wassertransport, bequemes Verladen.
 Näheres unter R. B. postlagernd Elbing. (6896)
 Dominium Marusch b. Graudenz verkauft anerkannt gute (6896)
Daberische Gkartoffeln
 a Centner 3,50 Mt. franko Graudenz.
Gute Pflaumen
 sind zu haben Salzstraße 4/6.

Oberhemden
 Chemisettes, Kragen, Manschetten und Schlipse, Nachhemden
 Mt. 1,25, 1,50, 1,75, 2, 2,50, 3,
 Unterhemden u. Beinkleider
 Mt. 1,25, 1,50, 1,75, 2, 2,50, 3, 4,
 Damenhemden
 Jaden und Beinkleider
 Mt. 1,25, 1,50, 1,75, 2, 2,50, 3, 4,
 Frisaderöde u. Beinkleider in allen Größen,
 Knaben- u. Mädchenhemden 50, 60, 75, 90 Pfg., Mt. 1, 1,10, 1,25,
 Erstlings-Wäsche, Matragen, Tauf- und Tragekleider,
 Frisade- und Schwanenboi-Zücher,
 Gummiunterlagen
 empfiehlt (6607)

H. Czwiklinski.
 Feste Preise! Feste Preise!
 Verschiedene gute bunte
Dejen
 zu billigen Preisen zu haben bei Jannigowski, Löbferstr., Neuenburg, Langestraße 21.
 Ich habe 170 Klaster guten, trocknen (6851)
Lorj
 ab od. vom Bruch a 5,20 Mt. zu verk. Patkowaki, Wonneo v. Schwarzenau.
 Drei zweijährige, gut angefleischte
Stiere
 verkauft Sauer mülh bei Paschwitz.
 Eine gute Gastwirthschaft allein im gr. Dorfe, 5 Mrg. Land, große Güter umliegend, ist preisw. bei geringer Anzahlung sofort zu verkaufen durch Abbler, Leffen, Retourm. erbet.

9000 Mark
 zu 4 1/2% als 1. Stelle sofort auf gutes hädtisches Grundstück zu leihen gesucht. Feuerverf. betr. das Doppelte. (6940)
 Respektanten wollen ihre Offerten u. N. G. A. postlag. Culm niederlegen.

Berliner Herren- und Knaben-Garderoben S. Grünberger.
 Größtes Lager von Engen, Buckskins
 vom einfachsten bis zum feinsten Genre in äußerst geschmackvoller Auswahl zu sehr soliden Preisen.
 Anfertigung nach Maß in kürzester Zeit in eigener Werkstätte unter meiner eigenen u. der eines ersten Berliner Zuschneiders Aufsicht.

S. Grünberger
 verlegt sein Geschäft vom 28. d. Mts. Herren-Strasse Nr. 25.



Fertige Herren- und Knaben-Garderoben
 in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen.
 Elegante Ausführung, tadelloser Sitz selbstverständlich.
S. Grünberger

1-2 Pensionäre finden eine Familienaufsicht u. gewissenh. Beaufsicht bei den Schularbeiten. (6885)
 Genrici, Streitenmarkt 30, II.
 Einige Schillerinnen finden in Culmse billig Pension.
 Offerten unter Nr. 5561 durch die Expedition des Gerichtlichen erb.
 Eine Familienwohnung zu vermieten Marienstraße 4. (6795)
 Eine Stube, Kabinett und Küche zu verm. Kirchenstr. 10. (6868)
 Ein Stübchen, auch möbl., zu verm. Langestr. 21. (6874)
 Ein bis zwei möbl. Zimmer zu verm. Fehmannstr. 16, I. (6939)
 Möbl. Zimmer zu vermieten Gar-nstr. 21.
 Möbliertes Zimmer ganz in der Nähe der Infanteriecasern (141 cr), billig zu verm. bei P. Krüger, Bienenstr. 11.

Schaden sucht in Berlin etablirter Kaufmann. Adr. B. Z. 10, Postamt 64, Berlin. (6928)

Eoeben erschienen:
 Das Festungsgepenk v. Graudenz. (Westpreuss. Volksblatt Nr. 5.) Preis 10 Pfg., nach auswärts 13 Pfg.

Früher erschienen:
 Nr. 1-4. — In 1 Band gebund. — Preis 40 Pfg. (6882)

Pawlowski, J. N., Preussischer Geschichtsforscher bis auf unsere Zeit. — Für Schul- und Haus. — 4 Aufl. — Koh 45 Pfg., aufgez. 1 Mt.
 Karte der Kreise Schwetz und Culm. a 50 Pfg.
 Karte des Kreises Graudenz. 40 Pfg.
 Karte der Reg.-Bezirke Danzig und Marienwerder. a 20 Pfg.
 Ortsverzeichnis der Kreise Graudenz, Culm, Sadow, Strasburg, Marienwerder und Bielefeld, mit Angabe der Postbest.-Anhalten. 50 Pfg.
 Klitzkowski, Getreide-Reduktions-Tafeln. 5. Aufl. 25 Pfg.
 Souvenir-Collection Graudenz. 18 Blatt in eleg. Wappchen. 1,20 Mt.

Berlag v. Jul. Gabel's Buchhdlg.
 in Graudenz.

Bestellungen von
Herren-Garderoben
 nach Maß, werden unter Garantie des Gutsitzens billigst ausgeführt bei (4994)
M. Michalowitz & Sohn
 Briesen Wpr.

Wemem innigsten Glückwunsch zum 23. d. Mts. Wiedersehen unmöglich? Welches Glück vor 8 Jahren. (6932)
W. B. 26.
 Heute 2 Blätter.

Die Körnerfeier im Schützenhause zu Graudenz

am 22. September 1891. Die am Vorabend des hundertjährigen Geburtstags Körners...

Der Seminarchor von 85 Sängern unter der sicheren Leitung des neuen Musiklehrers Herrn Wolf begann mit dem feierlichen...

Wenn wir heute das Gedächtnis eines zweiundzwanzigjährigen Jünglings feiern, so ist es nicht die Fülle seiner Schöpfungen, die uns dazu treibt...

In der reinen Atmosphäre des Vaterlandes, wo ernstes Pflichtbewusstsein mit froher Begeisterung für alles Ideale die Lebensluft war...

In Moskau leuchteten die Flammenzüge auf; der Befreiungskrieg begann. Wohl haben wir seitdem großes erlebt...

Am Grab des deutschen Helden Gedent der heiligen Zeit, Als Deutschland groß geworden In Glaubensfreudigkeit!

Der Chor: „Vater, ich rufe dich,“ schloß den ersten Theil. „Du Schwert an meiner Vinten“ begann den zweiten Theil.

Die schöne Feier, welche einen sichtbar erhebenden Eindruck auf alle Anwesenden hervorgerufen, war damit zu Ende.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 23. September 1891.

Auf ihrer Reise durch die Provinz kamen gestern in Ansehung der geplanten Auspflanzung des größten Theiles der Vandemende...

dem die großen Dörfer Adamsdorf, Rudnit, Weisshof und Weisheide gehören, die Kirche nach Rudnit, während die übrigen Orte den Bau einer Kirche in dem an der Chaussee gelegenen Placken planen.

** Straßburg, 21. September. Als in den letzten Tagen des Monats März 1888 die Fluthen der Drenzung unheimlich einen Theil der Stadt überflutheten...

P. Aus der Marienwerderer Niederung, 21. September. Auf der Labelle Kanikien ist nunmehr die Rübenwaage der Zuckerfabrik Meise wieder aufgestellt.

a. Aus dem Kreise Schwab, 22. September. Nach der gestrigen drückenden Schwüle entlud sich spät Abends ein ziemlich starkes Gewitter mit Hagel.

i. Aus dem Kreise Friedland, 22. September. Bei dem Herbstmanöver des ersten Armeekorps haben sich leider auch wieder Unfälle zugetragen.

Am folgenden Morgen befahl mir Excellenz, etwas Wäsche für eine kurze Relie in den kleinen Handkoffer zu packen, er

bis zum Schlusse des Manövers keine Quartiere mehr, sondern Bivvaks.

Marienburg. Zum Schutze der Stadt gegen das Hochwasser und den Eisgang sind am diesseitigen Ufer der Hognath drei Bühnen angelegt worden.

6. Forts.) Der Stern der Anhold. (Nachr. verb. Von Adolf Streckfuß.)

Excellenz sprach so leichthin, er hatte die Stimme nicht erhoben und doch konnte ich jedes Wort verstehen, er sprach so ruhig, als handle es sich um die gleichgültigste, unbedeutendste Sache.

Der Herr Oberst hatte Excellenz ausreden lassen, jetzt aber antwortete er: „Du irrst Schwager, Sabine wird nicht verheiratet.“

„Am das mir zu sagen, bist Du zu mir gekommen?“ fragte Excellenz ebenso ruhig, wie vorher.

„Nein! Ich wollte versuchen, Dich zu bewegen, Deinem unglücklichen Kinde zu verzeihen! Nicht an Dein Herz wollte ich mich wenden, ich weiß, daß es der Milde unzugänglich ist, aber an Deinen Verstand.“

Excellenz antwortete nicht. Ich hörte ganz deutlich, wie die Reitzeische leise taktmäßig gegen die Stiefel schlug, sonst nichts.

Eine lange Zeit hatte Excellenz schweigend vor sich nieder geschaut, ohne das Spiel mit der Reitzeische zu unterbrechen, wie lange weiß ich nicht, mir kam es ewig lange vor.

„Dann will ich mir die Sache überlegen! Morgen oder übermorgen werde ich Dich in D. aufsuchen, um Dir meine Entscheidung zu bringen, oder willst Du sie hier abwarten, dann steige aus.“

Bisher hatte er, ebenso wie Excellenz, stets französisch gesprochen, jetzt aber befahl er auf Deutsch dem Postillon, nach der nächsten Poststation zurückzufahren.

Excellenz schaute mit finsternem Blick dem fortrollenden Extrapostwagen nach, dann stiegen sie langsam Schrittes die Rampe in die Höhe.

Ich habe Ihnen erzählt, Herr Baron, wie mir das Alles in der Erinnerung geblieben ist. Es mag ein oder das andere Wort mir entfallen sein, aber das kann ich Ihnen zuschwören: fast wörtlich habe ich behalten, was die Herren gesprochen haben.

Am folgenden Morgen befahl mir Excellenz, etwas Wäsche für eine kurze Relie in den kleinen Handkoffer zu packen, er

wolle verreisen. Der Kutscher mußte anspannen und Excellenz fuhr fort; auf der nächsten Station wurde der Wagen zurückgeschickt, Excellenz reiste mit Extrapost weiter; acht Tage lang blieb sie fort, dann kehrte sie zurück, und wahrhaftig, ich wollte meinen Augen nicht trauen, neben Excellenz saß in dem Extrapostwagen seine Tochter Sabine.

Aber wie hatte sie sich verändert in den wenigen Monaten! Sie war so schön gewesen! Wie blüht und vergrünt sah sie aus. Die blauen Augen schauten trüb und matt, sie waren umgeben von dunklen Mäandern. Die Wangen waren fahl und eingefallen! Es war nur der Schatten des Fräulein Sabine, die blühend und kräftig Schloß Warnitz vor wenigen Monaten verlassen hatte.

Sie sah nicht allein im Wagen mit Excellenz, auf dem Rücksitz saß noch ein häßliches Frauenzimmer.

Ich öffnete den Wagenschlag, neben mir stand Baron Johann, der eben zu Pferde auf dem Felde gewesen war, die nahe Extrapost gesehen hatte und im Galopp herbeigeritten war, um den gnädigen Herrn Vater bei der Ankunft zu begrüßen.

Excellenz stieg zuerst aus; der Herr Baron Johann wurde nur eines kurzen, finsternen Grusses gewürdigt, dann wandte sich Excellenz zu mir; ich bekam ordentlich einen Schreck, als der Blick meines Herrn mich traf, es lag etwas so finstern Böses, Unheimliches in den funkelnden schwarzen Augen, und doch hatte ich gar keine Ursache, zu erschrecken, denn er sagte ganz ruhig und auf seine Art sogar freundlich zu mir: „Meine Tochter und ihre Kammerfrau werden in den drei Zimmern des linken Flügels wohnen. Sorge dafür, daß die Zimmer sofort eingerichtet werden. Im blauen Zimmer wird meine Tochter wohnen, im gelben schlafen, im Vorzimmer schläft die Kammerfrau. Die Möbel aus den früheren Zimmern meiner Tochter werden dorthin gebracht. In spätestens einer Stunde muß Alles fertig sein. Du meldest mir, wenn es soweit ist. Keine Minute wird unnütz verloren.“

Eine Stunde war eine kurze Zeit für die mir aufgetragene Arbeit, ich mußte mich beeilen, wenn ich fertig werden wollte. Nicht einmal Fräulein Sabine, wie wir sie noch immer nannten, konnte ich begrüßen; als ich ihr aus dem Wagen helfen wollte, donnerte mir Excellenz zu: „March, fort! Hast Du nicht gehört, daß ich Dir Eile befohlen!“ Da mußte ich fort und hatte alle Hände voll zu thun, aber ich wurde glücklich fertig, ehe noch die Stunde abgelaufen war. Ich hatte während der Arbeit nicht viel Zeit für andere Gedanken; aber ich mußte mich doch wundern, weshalb wohl eigentlich Excellenz Fräulein Sabine nicht in ihren früheren Zimmern wohnen lassen wollte? Dafür gab es wohl nur eine Erklärung, die durch die Erinnerung an die Flucht des gnädigen Fräuleins sich von selbst darbot. Aus den Zimmern des linken Flügels konnte das Fräulein nicht fliehen, ohne, wie der Herr Baron wissen, durch den langen Korridor nach dem Vorraum zu gehen; damals befand sich in dem Korridor unmittelbar neben der Thür des grünen Zimmers, in welchem Excellenz schlief, eine Thür, die heute nicht mehr vorhanden ist, sie stand meist offen, weil es keinen Zweck hatte, sie zu verschließen; aber wenn sie verschlossen wurde, war der Korridor abgesperrt. Ich ahnte es wohl, als ich behilflich war, das Bett des Fräuleins durch den Korridor zu tragen und als ich die Thür sah, daß die Zimmer im linken Flügel bestimmt seien, ein Gefängnis für das unglückliche gnädige Fräulein zu werden.

Und so war es auch. Nachdem Fräulein Sabine mit ihrer neuen Kammerfrau durch Excellenz selbst in ihre Zimmer

geführt worden war, wurde die Korridorthür verschlossen, Excellenz steckte den Schlüssel in die Tasche und seitdem hat kein Schloßbewohner außer Excellenz, dem Herrn Baron Johann und der neuen Kammerfrau das gnädige Fräulein wieder lebend gesehen!

„Das gnädige Fräulein sei krank und müsse deshalb auf ihrem Zimmer speien!“ so erzählte schon am ersten Abend nach der Ankunft die neue Kammerfrau der Köchin, als sie das Abendbrot für zwei Personen aus der Küche holte; was dem Fräulein fehle, hatte sie nicht gesagt und sich überhaupt in keine weitere Unterhaltung eingelassen. Sie war eine sonderbare Person, die gar nicht zur Kammerfrau einer jungen Dame paßte.

Von guter Lebensart wußte sie nichts, sie war grundhäßlich, hatte eine total verkrüppelte linke Hand, drei Finger waren zusammengewachsen, und obenein war sie krank, sie hatte einen ganz fürchterlichen Husten, der sie überfiel, während sie in der Küche auf das Essen wartete, und sie für Minuten unfähig machte, zu reden. Die Köchin meinte, die Person möge wohl die Schwindsucht haben, das verriethen auch die abgezirkelten rothen Flecke auf den bleichgelben hageren Backen und die eingedrückte Brust.

Das gnädige Fräulein war krank und blieb krank, es verließ das Zimmer nicht wieder, die Korridorthür blieb verschlossen, nur Morgens, Mittags und Abends wurde sie geöffnet, wenn die Kammerfrau das Essen für das gnädige Fräulein besorgte.

Nach vier Wochen etwa befohl Excellenz, ein Wagen sollte nach J. fahren, um den Doktor Treu nach Schloß Warnitz zu holen.

Verschiedenes.

— [Einen argen Mißbrauch deutscher Gastlichkeit] liegen sich kürzlich eine Anzahl junger Franzosen in Freiburg im Breisgau zu schulden kommen. Daß sie in den Wirthshäusern über alles, was über ihren Pariser Strassenhorizont hinaus ging, überlaut in französischer Sprache ihre unreifen Wiße machten, war das Wenigste; in später Abendstunde zogen sie mit wildem Geschrei durch die Kaiserstraße um das Siegesdenkmal und heulten die Marseillaise, als wenn sie dafür bezahlt wären. Die Fremdenbücher in den Gasthäusern verurteilten sie mit einem kräftigen „Vive la France“, „Vive la Russie“; ein kleiner Schmiedel hatte an einer Stelle dazu einen Deutschen gemacht, der auf der Erde liegt und von einem Franzosen und Russen auf nicht gerade ästhetisch erhebe Weise Prügel erhält. Wenn ein Deutscher in Frankreich sich die Hälfte dieser Unverschämtheiten herausnähme, stände ganz Frankreich auf dem Kopf!

— [Ein Vogelschützenverein] hat sich gebildet unter dem Namen „Deutscher Bund gegen den Vogel-Massenmord für Modezwecke“; Frau Herzogin Wilhelm von Meiningen, geborene Prinzessin von Preußen, hat das Protektorat übernommen und dem Bund die Summe von 100 Mark zugewandt. Der neu gegründete Verein begegnet allgemeiner Sympathie und die Zahl seiner Mitglieder ist in stetem Wachsen begriffen.

— [Ein großer Nordanschlag] wurde kürzlich im kaiserlichen Staatsguthause zu San Quentin aufgedeckt. Die Sträflinge hatten einen neuen Genossen erhalten, mit Namen Beckmann, der seine Verbrechenslaufbahn damit abgeschlossen hatte, daß er auf der Bai von San Franzisko einen Dreimaster in Brand steckte und dafür 35 Jahre Zuchthaus erhielt. In den letzten Tagen zeigte er im Gegensatz zu seiner sonstigen finsternen Miene ständig ein so vergnügtes Gesicht, daß die Wächter Verdacht schöpften und ihn mit verstärkter Aufmerksamkeit überwachten; es dauerte nicht vierundzwanzig Stunden und es war alles

entdeckt; als er des Abends mit den anderen von der Arbeit heimkehrte, untersuchte man ihn und fand in seinem Stiefelschuh zwischen dem Leder ein dünnes, breites Päckchen Dynamit und als man darauf in seiner Zelle nachforschte, in seinem Bette über vier Pfund diesen kostbaren Sprengstoffes; außerdem hatte er gegen Plan ging dahin, das verpackte Gebäude, sobald die 1300 Gefangenen draußen waren, sammt den darin befindlichen Soldaten und Wächtern in die Luft zu sprengen, die übrig gebliebenen wollten schlagen, in die Berge Californiens alsdann zu ziehen und dort ein gemüthliches Räuberleben zu veranstalten. Es wurde nichts daraus. Der Commandant des Gefängnisses nahm das Dynamit an sich und ließ aufathmend den braven Charles Beckmann in Eisen legen.

Briefkasten.

S. L. M. Die Berücksichtigung Ihrer Frage muß bis dahin unterbleiben, daß Sie dieselbe unter Namensunterschrift und Nachweis, daß Sie auf das Blatt abonniert haben, stellen.

G. F. S. 1. Die Forderungen der Kaufleute, Krämer, Gastwirthe pp. für Baaren verjähren mit dem Ablaufe von zwei Jahren. 2. Die Erlaubniß zur Ausübung des Schankgewerbes wird von der Verwaltungsbehörde ertheilt.

G. S. Das Sprichwort sagt: das Kind ist todt und da hat die Gewatterschaft ein Ende. Todtem Kinde kann ein Erbe nicht mehr zufallen.

J. W. Die Strafverfolgung des Betruges verjährt in fünf Jahren.

A. M. 1. Der Ehegatte erhält, wenn er mit Kindern zur Erbfolge gelangt, Kindertheil. 2. Wenn die Frau kinderlos ohne Testament stirbt, so wird sie vom Ehegatten mit $\frac{1}{2}$ und von vollbürtigen Geschwistern zu $\frac{1}{3}$ beerbt. Die Kinder verstorbenen Geschwister erben in der betr. Erbtheil. 3. Wenn der Himmel einfällt, sind alle Spähen todt.

A. B. Es ist wegen der noch nicht vier Jahre rückständigen Zinsen alsbald ein Mahngesuch an das zuständige Gericht abzugeben.

A. K. Da die Jahresmiete mehr als 150 M. beträgt, muß, um mündlichen Vertrag auf ein Jahr gültig zu machen, Uebergabe der Wohnung hinzutreten.

D. K. Das Reskript des Unterrichts-Ministeriums vom 31. März 1873 (Centralblatt 1873, S. 230) bestimmt: hat ein Lehrer innerhalb von 5 Jahren nach seiner ersten Anstellung die zweite Prüfung nicht bestanden oder wegen tabelnwerther Führung nicht zugelassen werden können, so ist seine Entlassung aus dem Lehramte zu verfügen. Sollten besondere Verhältnisse eine Ausnahme erfordern, oder rathlich erscheinen lassen, so ist eine Genehmigung dazu zu beantragen.

Dies letztere würde nur von der vorgesetzten Behörde gesehen können; ein Gesuch Ihrerseits schickt nach der Lage der Dinge aussichtslos und können wir nur Ihnen zum Octobertermin das Beste wünschen.

Berlin, 22. September. Spiritus-Vericht. Spiritus unversteuert, mit 50 Mark Konsumsteuer belastet loco — bez., do. unversteuert mit 70 Mark Konsumsteuer belastet loco 54,5 per Sept. 56,7—57—55,9 bez., per Sept.-Okt. 52,7—51, bez., per Okt.-Novbr. 51,7—50,5 bez., per Nov.-Dez. 51,5—49,9 bez., 50 bez., per Dezember — Januar — bez., per April — Mai 1892 51,9—50,4—50,5 bez. Gefindigt 570 000 Liter. Preis 56,5 M.

Magdeburg, 22. September. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92 $\frac{1}{2}$ 17,25, Kornzucker excl. 88 $\frac{1}{2}$ Rendement 16,70, Nachprodukte excl. 75 $\frac{1}{2}$ Rendement 14,50. Ruhig.

Stettin, 22. September. Getreidemarkt. Weizen Jan. loco 220—230, per September-October 225,50, per October-November 224,00 M. — Roggen weidend, loco 220—232, per September-October 233,00, per October-November 230,75 M. — Pommerscher Hafer loco neuer 155 bis 162 M.

Bekanntmachung.
Der Umzugstermin für Miether ist der 1. October cr. Kleine Wohnungen (bis zu 2 Zimmern und Zubehör) müssen bis zum 1. October cr. Abends, größere Wohnungen (von 3 Zimmern ab) bis zum 2. October cr. Abends geräumt sein. In jedem Falle muß aber dem Miether auf seinen Wunsch ein Zimmer zur Aufstellung seiner Sachen schon vom Writag des 1. October cr. an zur Verfügung gestellt werden.
Der Umzug des Gesindes findet am 2. October cr. statt.
Gradenz, den 15. Septbr. 1891.
Die Polizei-Verwaltung.

Submission.
Der Bedarf an Dekonomie- u. Wirtschaftlich- und Betriebs-Bedürfnissen für die königliche Strafanstalt zu Mewe für die Zeit vom 1. November d. Js. bis zum 31. October 1892 soll im Wege der Submission beschafft werden. Es erstreckt sich dieser Bedarf auf Mehl u. sonstige Mühlenfabrikate, Hülsenfrüchte, Kleinsalz, Talg, Schmalz, Butter, Käse, Colonialwaaren, Kartoffeln, Semmel, Braumbier, Ciste u. andere Reinigungsmaterialien, Brennholz, Mühl- und Petroleum, Leder, Hauf- und Maschinenwurz. Die Bedingung geschieht in Gruppen, und sind letztere, sowie die Mengen und Beschaffenheit der Gegenstände und die übrigen Anforderungen aus dem im Secretariat der hiesigen Anstalt ausliegenden Submissionenbedingungen zu ersehen. Die Letzteren sind auch gegen portofreie Einsendung von 50 Pfg. Kopialien und 20 Pfg. Rückporto in Abschrift zu beziehen. Anerbietungen zur Lieferung sind bis zum 6. October d. Js. Vormittags 10 Uhr, unter der Aufschrift: Submission auf Lieferung von Wirtschaftsbedürfnissen versiegelt und portofrei an die hiesige Strafanstalts-Direktion einzureichen. Die Eröffnung der eingegangenen Offerten erfolgt in Gegenwart der etwa erschienenen Bietungslustigen. Jede Offerte muß den ausdrücklichen Vermerk enthalten, daß die Lieferungsbedingungen dem Bieter bekannt sind und er sich denselben unterwirft. Der Zuschlag ist dem Herrn Regierungs-Präsidenten vorbehalten, welchem auch die Auswahl unter den drei Mindestfordernden zufließt. Nachgebote werden nicht berücksichtigt. (5214)

Meine Westpreußen,
den 5. September 1891.
Der königliche Strafanstalts-Direktor.

Tapeten von 12 Pf. an offerirt
5600) I. Osinski, Gradenzstr. 3.

Öffentliche Versteigerung.

Freitag, den 25., und Sonnabend, den 26. d. Mts.
von 10 Uhr Vormittags ab

werde ich vor dem königlichen Amtsgerichtsgebäude in Marienwerder verschiedene herrschaftliche Möbel, sowie vollständige dergl. Zimmereinrichtungen und Wirthschaftsgegenstände pp., darunter

- 1 eisernen Geldschrank, 1 Büffet mit 2 Marmorconsolen,
- 6 Damaststühle, 1 feinen Trumeauspiegel, verschiedene andere Spiegel, 1 Kronleuchter, große und kleine Teppiche, mehrere hochfeine Kleider- und Wäscheschränke, 1 feinen Schreibtisch, 1 Spiegelstisch, mehrere andere Tische, Bettgestelle mit Matratzen und Betten, 1 große Parthie versch. Stühle, darunter 1 Schankstuhl, 1 Tischspind, 1 Nähmaschine, 1 Douche, 1 Wein- fähler, 1 Parthie Gardinen, verschiedene Bilder, Lampen, Porzellan- und Glasachen, 1 Schpelz, 1 große Parthie herrschaftlicher Küchenutensilien zc., ferner 26 Bände Entscheidungen des Reichsgerichts, 4 Bände I. und II. Theil Koch's Landrecht, 3 Bände Dernburg Privatrecht, Gesetzsammlung vom Jahre 1806—1889, 4 Bände Verwaltungsgesetze, 4 Bände Preussisches Landrecht, 2 Bände Koch's Prozeßordnung, mehrere Bücher bürgerlichen Gesetzbuchs, Thurnau Grundbuchordnung, Reichsconcursordnung, Jagdgesetz- und Wechselprozeßordnungen, 5 Bände Schiller, 13 Bände Göthe, 12 Bände Becker's Weltgeschichte, 1 Band Bape Wörterbuch, 4 Bände Allgemeines Landrecht, 15 Bände Lessing's Werke, 1 Band Nachlassregulirung, 4 Bände Förster's Preussisches Privatrecht, 1 Band Gemeinde-Verf. 12 Bände Meuter, 1 große Parthie verschiedener anderer Bücher, sowie sehr viele andere Gegenstände im Wege der Zwangsvollstreckung meißtbietend gegen Baarzahlung versteigern. (6831)

Klaschewski, Gerichtsvollzieher in Marienwerder.

Concessionirte Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen
von Frau Clara Rothe in Thorn, Breitestraße 51. 5084
I. u. II. Kl. halb. Kursus, bildet Kindergärtnerinnen u. Familien-erzieherinnen nach Fröbel. Beginn 11. October. Nachweis entspr. Stellg. Näheres in d. Prospekt. — Unentgeltl. Nachweis von Kindergärtnerinnen. —

Ein Sühnerhund

aber nur solcher, mit ganz vorzüglichem Nase, wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 6882 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Bekanntmachung.
Meine in Brachroda bei Montowarsk, Provinz Posen belegene Grundstück, bestehend aus ca. 260 bis 270 Morg. guten Landes u. Wiesen, nebst guten Bohn- und Wirthschaftsgebäude und allem lebenden und todtm Inventar, bin ich Willens unter sehr günst. Bedingungen zu verkaufen, und zwar entweder ganz oder auch getheilt. Anzahlung nach Uebereinkunft. (6825)
Amanda Remus, Bestzerin Brachroda b. Montowarsk.

Eine Bahnhof-Restoration
ist von sofort abzutreten. Off. werden briefl. mit Aufschrift Nr. 6872 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Öffentl. Bekanntmachung.

Am Sonntag, den 13. d. Mts., Morgens um ungefähr 7 Uhr, ist auf dem Gute Karowo hiesigen Kreises die an der Nordseite des Schloß gelegene Scheune mit sämmtlichem Einschnitt abgebrannt. (6833)

Kurz vor Ausbruch des Feuers ist südwestlich von der Scheune auf dem Felde am Waldraube nach Nisobrodno zu ein unbekannter Mann gesehen worden, welcher auffälliger Weise längere Zeit nach der späterhin abgebrannten Scheune hingesehen hat und sich alsdann in den Wald zurückzog.

Dieser Mann war mittelgroß, breit-schultrig und hatte einen blonden Schnurrbart. Bekleidet war er mit grauweißen Jaquet und eben solcher Hose (wahrscheinlich von englischen Leder) und rundem schwarzen Arbeiterhute.

Alle Dirigenen, welche über die Person dieses Mannes, sowie überhaupt zur Sache Mittheilung machen können, werden ersucht, zu den diesseitigen Alten J. 637/91 Nachricht zu geben.

Gradenz Wpr., 19. Septbr. 1891.
Der königliche Staatsanwalt.

Suche von sofort einen (6648)

Kinder-Leichenwagen
zu kaufen.
H. Mallon, Expeditor, Culm a/W.

Jed. Post. Speiselarbstoffeln
franko Bahnstation, kauft und erbitet bemusterte Offerten (6659)
J. S. Moses, Briefen Wpr.

Wein Bau- und Brennmaterialien-Geschäft
in Döllo b. Bromberg, unmittelbar am Auslabestrange Döllo gelegen, beabsichtige ich eingetretener Umstände halber billig zum 1. October zu verpacken. (5957)
B. Fenske, Döllo v. Bromberg.

Ein in allen Arbeiten bewandter **Buchbindergehilfe**
welcher in Einzel- wie in Parthiearbeit, im Goldschneidmachen u. Handvergolden erfahren ist und bereits kleineren Werksführstellen vorgestanden hat, sucht, auf gute Zeugnisse gestützt, baldmöglichst Stellung. Gefl. Off. u. Nr. 6888 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein Landwirth
sucht Stellung als alleiniger od. Feld-insp. Gebalt Nebenfache. Off. u. Nr. 6083 an die Exp. d. Ges. erb.

Ein geb., jung. Landwirth

3 $\frac{1}{2}$ Jahre b. Fach, sucht zum 1. Oktbr. als zweiter Beamter oder unter Leitung des Herrn Stellung auf einem Gut mit Ackerbau. Offerten erb. postlagernd Danzig unter D. St. G. (6375)

Als Rechnungsführer
sucht ein Buchhalter gegen Fr. Station u. 15 Mf. monatl. Geh. Stellung. Gefl. Off. u. A. Z. 100 postl. Boppot erb.

Hauslehrer
erfabener Philologe, sucht per 1. Oktbr. Stellung. Off. sub V. T. postl. Thorn.

Brennerei.
Ein tüchtiger u. verh. Brenner, der gute Zeugnisse besitzen kann, sucht von sofort Stellung. Gefl. Offert. u. Nr. 6815 a. d. Exp. d. Ges. erb.

Ein junger Mann
der per 1. October d. Js. abgedient hat, sucht gestützt auf gute Zeugnisse Stellung als Lagerist, Kassierer od. Expedient. Off. u. S. S. 700 postl. Bromberg erb.

Ein Mann, 32 Jahre alt, gelernter Buchbinder, welcher durch unverschuldetes Mißgeschick außer Stellung ist, sucht, um seine kranl. Frau und 2 H. Kinder vor bitterer Noth zu schützen, umgehend Stellung. Da derselbe jede Arbeit thun will und ein treuer Pflichterfüllung gewöhnt ist, bittet derselbe um Beschäftigung, gleichviel welcher Art. Ueber bisherige Führung beste Zeugnisse. Gefl. Offerten nimmt die Expedition des Geselligen unter Nr. 6887 entgegen.

Ein junger Mann, 26 Jahre alt, seit 10 J. i. d. Colonial-, Material-, u. Detail-Handel thätig, in Buchvertraut, sucht, gestützt auf Prima-Zeugnisse, p. 1. resp. 15. October dauernde Stelle. Gefl. Off. w. briefl. in Aufschr. Nr. 6504 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Cigarren-Vertretung!

Für Gradenz und Umgegend wird ein tüchtiger, solider u. zuverlässiger **Vertreter**

für eine leistungsfähige schlesische Cigarrenfabrik gesucht. (6911)
Wellungen an Paalenstein & Wollner, A.-G., Breslau unt. II. 24777.

Feste Engagements

erb. Kaufleute u. landwirthsch. Beamte mit gut. Europ. p. f. u. später durch **Adolph Gutzzeit, Graudenz.** (706) Provisionszahl, b. Engagements-Anm.; Placirungen in Ost- u. Westpr., Pommern und Posen. Größtes u. ausgedehntestes Stell.-Verm.-Gesch.; nur gute Placirungen

Für mein Eisen- und Baumaterialien-Geschäft suche per 1. October cr. einen **tüchtigen Verkäufer.** Polnische Sprache gewünscht. (6856) Kesser Cohn, Rakel (Wgr).

Ich suche zum 1. oder 15. October einen tüchtigen **Verkäufer.** Derselbe muß der polnischen Sprache mächtig sein. J. Herzberg, Culm a. W., Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren.

Für mein Tuch-, Manufaktur- u. Modewaaren-Geschäft suche von sofort einen durchaus **tüchtigen flotten** (6845)

Verkäufer

oder der polnischen Sprache vollständig mächtig ist. Den Meldungen bitte Gehaltsansprüche, Zeugnisabschriften und Photographie beizufügen.

B. M. Bernstein's Sohn
Neumark Westpr.

Für mein Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suche ich vom 1. October einen jüngeren tüchtigen **flotten Verkäufer** der der polnischen u. deutschen Sprache mächtig ist. (6629) Franz Radtke, Marienburg.

Für mein Getreide- und Spiritus-Geschäft suche ich von sofort einen **tüchtigen jungen Mann** für Speicher und Comtoir. Polnische Sprache erwünscht. (6729) H. Herrnherr, Allenstein Dpr.

Für mein Wein-, Colonialwaaren- und Delikatessen-Geschäft suche ich einen **gewandten Commis** im Alter von 24 bis 30 Jahren, per 1. October cr. (6725) J. J. Goerdel, Bromberg.

Ein **tüchtiger Commis** der eben seine Lehrzeit beendet, findet in meinem Colonial-, Material- und Delikatessen-Geschäft per 1. resp. 15. October Aufnahme. (6354) Gust. Strodtzki, Soldau.

Suche per 1. October für mein Colonialwaaren-Geschäft einen jüngeren **tüchtigen Commis** welcher der polnischen Sprache mächtig ist. A. J. Jeleniewski, Königs Wpr.

Suche zum 1. resp. 15. October einen **Commis** Materialist, polnisch sprechend, der auch in der Kantine behilflich sein muß. Weiskraeber, Galswirth, (6771) Gr. Arnsdorf.

Für meine Weinhandlung u. Weinruben suche ich v. 1. o. sp., October ev. zum 1. Januar, einen ordentlichen, soliden jüngeren **Commis** (6429)

ber die Branche kennt und darin beschäftigt ist, auch die Bedienung der Gäste mit Übernahm. Polnische Sprache erwünscht. Gehaltsansprüche, Zeugnisabschriften und Photographie zu richten an **Adolph Cberke, Bromberg.**

Für mein Colonialwaaren- und Wein-Geschäft suche ich zum 1. October cr. einen der polnischen Sprache mächtig, gut empfohlenen **jüngeren Commis** R. Szpakowski, Samter

Für mein Materialwaaren-Geschäft suche zum 5. October einen tüchtigen **jüngeren Gehilfen.** (6934) A. Marquardt, Elbing.

Für mein Colonialwaarengeschäft suche per sofort einen **Gehilfen** der auch polnisch spricht. W. Faust, Osterode Dpr. (6863)

Ich suche einen **Bureauvorsteher** der polnisch sprechen kann Nowo czyn, Rechtsanwält u. Notar, Neumark.

Suche für mein Comtoir noch einen **jüngeren Schreiber**, der noch Diktat richtig schreibt. (6884) Adolph Gutzzeit, Marienwerderstr. 51

Einem tüchtigen jungen **Barbiiergehilfen** (Kundschaft) sucht sofort E. Koch, Thorn, Mellinstr. 112.

Ein **Conditorgehilfe** kann sogleich eintreten in E. Gillemeister's Conditorei, Schwes a/W

Zwei Klempnergehilfen auf dauernde Arbeit können noch eintreten. Klempnermeister, Graudenz.

Tüchtige Kupferschmiede finden dauernde Beschäftigung in der Kupferschmiede u. Apparat- u. Bauanstalt von A. Biehler, Königsberg i. Pr. Reise wird vergütet.

Einem **Sattlergehilfen** zum sofortigen Antritt sucht (6774) Lint, Schwes a. W.

Zwei Tischlergehilfen erhalten sofort dauernde Beschäftigung E. Urban, Lindenstr. 24.

Tücht. Schlosser, Schmiede und Arbeiter finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung bei der **Seda-Fabrik Montow,** (6763) Kreis Inowrazlaw.

Ein tüchtiger, unverheiratheter **Schneide- und Mahlmüller-Geselle** der seine Arbeit gut versteht, mit guten Zeugnissen, findet bei hohem Lohn dauernde Stellung in Kruppa Mühle per Biartel Dspr. vom 1. Dctbr. d. J. (6730) L. Pellny.

Ein **Stellmachergehelle** findet von sogleich dauernde Beschäftigung bei Frieße, Kurzbrack bei Marienwerder. (6706)

Ein **Stellmacher** der zugleich Maschinist, zu Martini nach Weidenhof per Klein Eyfste gesucht. (6413)

Ein **Glasergehelle** findet dauernde Stellung bei (6849) E. Hoffmann, Marienwerder.

Dom. Kowalewko b. Gromaden sucht zum Frühjahr 1892 einen leistungs-fähigen **Unternehmer** zur Ausräumung bedeutender Gräben und Teiche, und nimmt schon jetzt schriftliche Meldungen hierzu entgegen. (6910) Mehrere unverheirathete (6909)

Brenner und Brennergehilfen werden für die Brennecampagne 1891-1892 gesucht. Näheres durch Dr. W. Keller Söhne, Berlin, Blumenstraße 46, zu erfahren. (6758)

Die Stelle des **L. Beamten** ist zum 1. October zu besetzen. Gehalt je nach Leistung 5-700 Mk., polnische Sprache Bedingung. Simonien b. Polton v. Inowrazlaw.

Ein energischer, anständiger **zweiter Beamter** findet bei einem Anfangsgehalt von 300 Mark zum 1. October, eventl. auch sofort, Stellung in Carlhof bei Klahnheim.

Für Rechnungsführer, die mit den Gutschreibereien, Amts- und Polizeisachen vollständig vertraut sind, liegen Vacanzen bei mir vor; Bewerber wollen sich schleunigst melden. (6881) **Adolph Gutzzeit, Graudenz.**

Zum Antritt am 1. October suche ich einen mit der Führung der Amtsgeschäfte vertrauten **Rechnungsführer** gegen anfänglich 600 Mark Gehalt. G. Böhner, Danzig.

In **Zachowen** bei Reithendorf wird zum sofortigen Eintritt ein gebildeter **Inspektor** gesucht. Gehalt 300-400 Mk. Abschr. der Zeugnisse gewünscht. Am 1. Januar 1892 wird die hiesige **Inspektorstelle** vacant. Gehalt 750 Mk. und mehr. Jaitowo bei Strassburg Wpr. Abramowski.

Für ein Gut von 1100 Wgr. im Kreise Danziger Höhe wird zum 1. Januar eventl. auch früher ein gut empfohlener, evangelischer, verheiratheter **erster Wirthschafter** gesucht. Den selbstgeschriebenen Meld. sind Zeugnisabschriften, sowie Angabe der Gehaltsansprüche, des Alters u. der Kinderzahl beizufügen und zur Weiterbeförderung unter Nr. 6852 an die Exp. des Ges. einzusenden.

Ein junger, **unverheiratheter Mann** als zweiter Beamter zum 1. October gesucht. Gehalt 300 Mark und freie Station. Außerdem **ein Clebe** ohne Pensionszahlung. Poln. Sprache erwünscht. Dom. Sarsch in b. Wapno.

Dom. Nacice bei Kruschwitz sucht zum 1. October cr. einen zuverlässigen **deutschen Hofbeamten.** Polnische Sprache und gute Zeugnisse erforderlich. Gehalt 300 Mk. pro Anno. Ebenfalls zum 1. Januar 1892 ein verheiratheter, deutscher, polnisch sprechender **Bogt** (6918) gesucht.

Einem **Ruhmeister** für 100 Rube sucht zu Martini oder 1. Januar Dominium Froegenau, Kreis Osterode. (6835)

Ein **Ruhmeister** der im Stande ist, zwei Knechte oder Mägde zu halten, findet von Martini cr. gute Stellung in Anaberg b. Melno, Kr. Graudenz. (5835)

Ein ordentlicher, evangel., (6860) **verheiratheter Kutscher** findet zu Martini gute Stellung. Zoeller, Briesen per Jablonowo. In Wielub bei Briesen Westpr. wird zum 1. October **ein Reitknecht** gesucht. Persönliche Vorstellung notwendig. von Bogel.

Einem **verheir. Kuhfütterer** sucht zu Martini oder Renjah Gut Kopyuch bei Belpin. (6838)

Für ein Hotel in Bromberg kann sich ein tüchtiger, fleißiger u. nützlichere **Hotel-Hausdiener** melden. Offerten werden brieflich mit Anschrift Nr. 6651 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Gesucht zum 1. October ein **Diener** aufs Land. Bevorzugt wird gewesener Offizierskuchiche. Nur solche mit besten Zeugnissen werden genommen. Meldungen unter Nr. 6865 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

In Lindenau bei Krowo, Station Lindenau Westpr., findet zum 1. October ein **unverheiratheter Diener** Stellung. Persönliche Vorstellung erwünscht. Bielez. Lehmgräber (6897) Bielez Bifchoff.

Junge Leute
im Alter von 14 bis 15 Jahren, welche in mein **Musiklehrinstitut** aufgenommen werden wollen, können sich melden. E. Polz, Stadtmusikdirektor, Marienburg Wpr.

Für mein Materialwaaren- und Schankgeschäft suche (6763) einen **Lehrling.** D. v. Roh, Elbing, Königsbergerstr. 4.

Per 1. October findet bei mir ein **Sohn achtbarer Eltern** mit guter Schulbildung Stellung als **Lehrling.** Arthur Krause, Uhrmacher.

Ein **Schuhmacherlehrling** kann sich sofort melden bei S. Bartel. Für mein Materialwaaren- und Schankgeschäft suche ich zum 1. October oder auch früher **einen Lehrling.** E. Mofakowski, Marienwerder.

Drei Lehrlinge sucht C. Mische, Fleischermeister Garnsee. (6711)

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Runzwaaren-Geschäft suche ich (6722) einen **Lehrling resp. Volontär** der polnischen Sprache mächtig. N. Abrahamsohn, Carthaus.

Suche für meine **Apothete** einen polnisch sprechenden **Lehrling.** Lehrgeld nicht beansprucht. Neumark Westpr. (4886) **Max Rother.**

Ein **Lehrling** findet in meinem Colonialwaaren-Geschäft Stellung. Bena Richter, Thorn. (6565)

Ein **Kellnerlehrling** Sohn achtbarer Eltern, kann sofort eintreten. (6533) Lehrling, Thorn. Stadtbahnhof.

Ein **kräftiger Lehrling** kann sogleich in meiner Dampfbräuerei eintreten. (6581) Otto Leue, Bromberg, Brauereibesitzer.

Einem **Kellnerlehrling** sucht zum sofortigen Antritt. (6741) Altman's Hotel, Lessen Wpr.

Für meine Buchbinderei suche einen **Lehrling** bei freier Station und Wäsche. Paul Müller, Reidenburg.

Ein **Lehrling** (katholisch) der poln. wie deutsch. Sprache mächtig, für Material- Eisen- u. Schankgeschäft wird sofort gesucht von (6472) Julius Schandig, Wartenburg.

Für mein Manufakturwaarengeschäft suche **einen Lehrling.** Salomon Behrendt, Pasewalk. Suche zum 1. October cr. für mein Colonialwaaren-, Destillations- und Farben-Geschäft (6658) **einen Lehrling**

Sohn achtbarer Eltern, mit guten Schulkenntnissen. A. Lehmann, Rebben. Auf der Chauffee-Neubau-Strade bei Schöneberg, 1 Meile von Neuteich, finden sof. 80 bis 100 Mannkräftige **Erdbarbeiter** im Accord b. 2-4 Mk. täglich Verdienst; wie auch ein tüchtiger **Vorarbeiter** mit wenigstens **20 Mann** dauernde Beschäftigung. G. Lehmann, Unternehmer.

Ein **Schachtmeister** mit 30 Arbeitern wird bei gutem Lohn zur Ausführung von Erd- und Gesteinsarbeiten gesucht und sind schriftl. Off. u. Nr. 6467 i. d. Exp. d. Ges. abzug.

Zwei tüchtige Schachtmeister und 100 Erdbarbeiter finden beim Bau der Schiefkrände bei Spindt, Königsberg, sofort dauernde und lohnende Beschäftigung durch Ingenieur u. Bauunternehmer M. Riesebeck.

Für **Frauen u. Mädchen.** Ein j. Mädchen, in f. Handarbeit u. Wäschereien gelibt, s. p. 1. Dkt. cr. Stell. als **Stütze der Hausfrau** wo demselben Gelegenheit geboten wird, sich in allen Zweigen der Wirtschaft auszubilden. Familien-Anschluss erw. Offerten erb. Werthführer G. Bragg, Baumgarten bei Altschke Wpr.

Für ein j. Mädchen, welches ein Jahr lang in einem Papiergeschäft thät. war, auch in der Druckerei am Kasten mitthilt, wird unter sehr bescheidenen Ansprüchen anderweitige Stellung gesucht. Off. werden brieflich mit Aufschrift Nr. 6843 durch die Exped. d. Gesell. erb. Familienanschluss erwünscht.

Ein **tüchtige Wirthin** die die feine Küche, Aufzucht von Feder- u. Meierei gründlich versteht, sucht, Gehalt auf gute Zeugnisse, vom 1. October oder früher Stellung. Gesl. Off. unter Nr. 430 postlag. Culm. (6925)

Ein **junges Mädchen** (Beamtentochter), welches schon einige Jahre als Stütze thätig war, sucht, gest. auf sehr gutes Zeugnis, p. 15. Dkt. Stellung. Ditzgerl. od. Harzhaus bezogr. Gesl. Off. u. H. E. Schlochauer Mädchen, Schlochauer.

Ein **junges Mädchen** gewandt in der Schneiderei, im Wäschnähen und weiblichen Handarbeiten, sucht von sofort Stellung als Stütze der Hausfrau. Offerten an Fr. Kotowski, Salzstraße 13, erbeten. (6895)

Ein **junges Mädchen** welches das Putzgesch. erlernt hat, sucht Stellung z. weit. Ausbild. Gehalt w. nicht beansprucht, nur freie Station. Offert. u. P. S. postl. Graudenz erb.

Kinderärtnerinnen I. u. II. Klasse, mit vorzüglichen Zeugnissen, wie zuverlässige Kinderfrauen empfohlen, per 1. October Frau Emma Jager. (6879)

Tücht. Mädch. empf., Landmädch. sucht für Stadt noch z. 1. October Frau Eichoracka, Langestr. 8.

In meinem Colonialwaarengeschäft findet eine **Kassirerin** Stellung. W. Faust, Osterode Dpr. Ein anst., ev. **junges Mädchen** wird für eine Gastwirtschaft mit Bäckerei zum 1. October gesucht. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 6850 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Köchinnen und Mädchen für Alles mit guten Zeugnissen empfohlen Fr. Losch, Unterthornerstr. 24.

Für mein Mode- und Kurzwaaren-Geschäft suche eine **Kassirerin** (6908) die in der Buchführung und Correspondenz erfahren ist und eine schöne Handschrift besitzt.

Junge Mädchen die Comptoirarbeiten erlernen wollen, wie auch ein **Lehrling** zur Erlernung des Geschäfts können sich melden. M. Cohnbera, Rakel Wgr.

Ich suche eine erfahrene, musikalische **Erzieherin** welche bereits Kinder in den ersten Elementen mit Erfolg unterrichtet hat und darüber Zeugnisse beibringen kann. Antritt sogleich. (6410) Radmannsdorf b. Gollersfeld. Strecker, Hauptmann a. D.

Suche zum 1. October eine **Kindergärtnerin 3. Klasse** oder ein anständ., junges Mädchen für 2 Kinder von 2 1/2 und 3 1/2 Jahr. Zeugnisse und Gehaltsansprüche zu senden an Frau Posthalter Goldt, Königs Wpr. (6856)

Ein **älteres Wirthschaftsfräulein** wird für ein größeres Rittergut per 1. October gesucht. Dasselbe muß mit der Kälberucht sowie Federvieh gut Bescheid wissen, auch in der Küche vollständig v. erf. sein. Gehalt zc. nach Uebereinkunft. Gesl. Offerten erbeten an Paul Roeder, Kruschwitz.

Ein **einfache anpruchslöse Wittwe** (oder alt. Mädchen) ohne Anhang sucht ein alleinlebender Beamter für eine kleine Wirthschaft per sofort aufs Land. Stellung leicht. Offerten mit Gehaltsforderungen u. Zeugnissen unter B. B. postlagernd Scaupa Wpr. erbeten. (6921)

Ein **ältere Frau oder Mädchen** wird zur Führung einer ländlichen inneren Wirthschaft von einigen 100 Wgr. als **Wirthin** die mit Hand anlegt, vom 1. October oder später gesucht. Gesl. Off. nebst Gehaltsansprüchen. Nr. 6416 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Auf Dominium Zempellowo (Post) wird zum 1. oder 15. October eine **erfahrene Wirthin** gesucht, die die Küche, Bäckerei u. Feder- u. Meierei-Aufzucht zu besorgen hat. Zeugnisse und Gehaltsansprüche einzusenden an von Muellern, Br.-L. d. L.-C.

Wirthinnen, Meierinnen mit Separator-Betrieb vertraut, ein **Stubenmädchen** mit guten Zeugnissen, erhalten noch per 1. October u. sp. sehr gute Stellung durch Frau Emma Jager, Graudenz. Scheunigste Einfindung der Zeugnisse nöthig. (6878)

Ein **tüchtige Maschinenfräulein** ver sofort resp. 1. October. Offert. u. Gehaltsanspr. an (6564) J. Kafemann, Osterode Dpr. Maschinenfräulein u. Tapissierarbeiten.

Gesucht zum 1. October ein tüchtiges **Mädchen** für Alles mit guten Zeugnissen. Lohn 120 Mark. Wo? Zu erfragen in der Exped. des Geselligen unter Nr. 6080.

Ein **unwartemädchen** wird verlangt. (6883) Julius Sempier, Uhrmacher.

Reiche Heirath. Für die vermög. Tochter eines Rittergutsbes. i. Schles. u. einer jung. u. reichen Witwe suche ich geeignete Herren. Hierzu berechnete Selbstrekl. melden sich an **Julius Wohlmann**, Breslau, Ackerstraße 2. (6350) Unbedingte Discretion. Rückporto erb. Nur reelle Anträge werd. beacht.

Reelles Heirathsgeuch! Ein Wassermühlensbesitzer, ev., 33 J. alt, der eb. d. Grundst. gekauft, sucht, da es ihm an Damenbekantsch. fehlt, so schnell w. mögl. e. wirthschaftl. Frau. 3. Damen od. Wittwen, i. Alt. v. 20 b. 35 J., m. e. Vermögen v. 3000 bis 6000 Mk., denen es daran gelegen ist, sich wirklich glücklich zu verheirath., w. ihre Adresse u. sonstige Angab. a. die Exp. d. Geselligen z. Weiterbef. u. Nr. 6826 einzusenden. Strengste Discretion zugesichert.

finden zur **Niederkunft** unter fr. Discretion Rath u. gute Aufnahme b. Debeamme Diez, Bromberg, Poststr. 15.

